

Welt

An

S
schauungen

NEWS



Der apologetische Informationsdienst der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Neue Religiöse Bewegungen
Religiöse und geistige Strömungen
Religiöse Gemeinschaften
Sondergemeinschaften

Heilen wie Jesus?

Heil und Heilung
Universelles Leben
Christliche Wissenschaft
Bruno Gröning-Freundeskreis
Esoterik
Reiki

Ausgabe 2017

Inhalt

Inhalt / Impressum	2
Aus der Redaktion	3
Hauptsache gesund?	4
„Die heiligen Ströme des Inneren Arztes“	8
„Es gibt kein Unheilbar!“	15
Termine - Weltanschauungen im Gespräch	24
Zuckerkügelchen und Co.	26
Dekanatsbeauftragte für Weltanschauungsfragen der ELKB	27
Zuckerkügelchen und Co. - Fortsetzung	31
Termine - Bad Alexandersbad	36
„Die geheime Methode, das Glück einzuladen“	38
Dokumentation: „Phänomen Reiki - Heilen wie Jesus?“	50
Autorin und Autoren	58

Impressum

Herausgeber: Arbeitskreis Apologetik der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Redaktion: Bernd Dürholt, Michael Fagner, Dr. Haringke Fugmann, Dr. Matthias Pöhlmann, Manuel Ritter

WAS-News erscheint einmal jährlich.

Vi.S.d.P.: Bernd Dürholt, Landwehrstraße 15 Rgb., 80336 München, 089-538 868 617

Liebe Leserinnen und Leser!

Die neben- und hauptamtlichen Beauftragten für Weltanschauungsfragen unserer Kirche treffen sich einmal im Jahr zu einer Tagung im Wildbad in Rothenburg ob der Tauber.

In den Jahren 1977/78 beherbergte es die „Residenz des Zeitalters der Erleuchtung“ der guruistischen Bewegung der Transzendentalen Meditation.

1978 ging das Anwesen an das Diakoniewerk Neuendettelsau über und gehört seit 1990 zu den „Landeskirchlichen Einrichtungen“.

Welches Haus also wäre besser geeignet, sich apologetischen Themen zu widmen.

Die Tagungen des Arbeitskreises der Dekanatsbeauftragten für Weltanschauungsfragen (ADW) widmen sich jährlich einem aktuellen oder für die Arbeit besonders prägnanten Themenbereich.

2016 ging es um die Frage: „Heilen wie Jesus?“ Als Schwerpunkt stand das Thema Reiki im Mittelpunkt.

Der Vorbereitungskreis hat 2016 beschlossen, die Inhalte der Tagung, verbunden mit weiteren Informationen zum Thema, zu publizieren.

Bei diesen Tagungen ist es ein guter Brauch, nicht nur über Gruppen und Menschen zu reden, sondern auch mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Entsprechend findet sich in dieser Publikation auch ein Artikel der Vorsitzenden des Berufsverbandes ProReiki, Angela Zellner, die Reiki aus der Sicht einer Reiki-Meisterin darstellt. Diese Darstellung gibt nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Mit den WAS-News wollen wir darüber hinaus auf aktuelle Veranstaltungen zu Weltanschauungsthemen hinweisen.

Eine Liste der Dekanatsbeauftragten für Weltanschauungsfragen ergänzt diese Publikation.

Wir wünschen eine vergnügliche und ertragreiche Lektüre.

Die Redaktion

Hauptsache gesund?

Heil und Heilung bei Jesus und im NT

Aufgrund des naturwissenschaftlich geprägten Weltbilds besteht heutzutage in Bezug auf die Heilungsgeschichten des Neuen Testaments eine gewisse Verlegenheit. Das Thema „Heilung“, das in den Evangelien und auch in den anderen neutestamentlichen Schriften eine nicht unbeträchtliche Rolle spielt, wird in seiner Bedeutung deshalb oft anderen Fragestellungen nachgeordnet oder einfach geflissentlich übersehen. Damit wird es außerkirchlichen Gruppen und Heilungsinitiativen überlassen, die sich dieser Thematik freizügig bedienen zur Untermauerung des eigenen Verständnisses von Heilung.

Anstöße aus der Ökumene lassen allerdings erwarten, dass das Heilungsthema in seiner Vielschichtigkeit auch in den Kirchen von neuem an Bedeutung gewinnt.

So wäre noch vor kurzer Zeit unvorstellbar gewesen, dass ein Ökumenischer Gottesdienst zum Reformationsgedenken, wie er für den 12. März 2017 in Hildesheim mit dem Vorsitzenden der katholischen deutschen Bischofskonferenz und dem EKD-Ratsvorsitzenden geplant ist, unter dem Leitwort steht: „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen“.

In seiner sog. „Antrittspredigt“ entfaltet Jesus in Aufnahme von Jesaja 61 seine Sendung in die Welt: Er sei gekommen, *„zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn. (...) Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“* (Lk 4,18 ff.)

Auch in seinem heilenden Wirken geht es Jesus darum, den Beginn des Reiches Gottes zu signalisieren. Deshalb greift ein Verständnis der Heilungsgeschichten zu kurz, das in Jesus hier vor allem den „Wunderheiler“ sieht, dem es darum gegangen sei, möglichst viele Menschen „gesund“ zu machen.

Denn Heilung bedeutet für ihn nicht allein körperliche Genesung, sondern zielt im Sinne des biblischen „shalom“ auf eine umfassende Wiederherstellung der Beziehung des kranken Menschen zu Gott, zu seinen Mitmenschen und zu sich selbst. Im Sinne der englischen Differenzierung zwischen „to cure“ = gesund machen, „kurieren“ und „to heal“ = heilen greift die Heilungsthematik über den reinen Gesundheitsaspekt weit hinaus.

In Jesu heilendem Wirken lassen sich verschiedene Aspekte beleuchten, z.B.:

- Viele Heilungsgeschichten beginnen damit, dass Jesus den kranken Menschen „sieht“. Er sieht ihn oder sie in der Gesamtheit als von Gott geschaffenen und von Gott wertgeschätzten Menschen. Jesus hat das Leben des kranken Menschen in allen seinen Dimensionen und Bezügen im Blick. Damit weist die Heilung von Beginn an über eine Abstellung gesundheitlicher Defizite weit hinaus.
- Oft ist bei den Heilungen von „Rettung“ die Rede. Das griechische Wort für „retten“ (sozein) besitzt unterschiedliche Facetten: Neben der körperlichen Heilung kann es auch bedeuten, dass ein Mensch – wie z.B. die blutflüssige Frau – wieder Würde und Anerkennung zugesprochen bekommt. Als „Rettung“ wird auch der Vorgang beschrieben, wenn Jesus die Beziehung eines Menschen zu Gott heilt, indem Glaube und Vertrauen neu geweckt werden mit der Folge der Heilung und Aussöhnung auch von Beziehungen zu seinen Nächsten.
- Viele der Krankheiten, die Jesus heilt, bedeuteten in der damaligen Zeit soziale Ächtung und Ausschluss von allen Formen von Gemeinschaft, auch von der religiösen Gemeinschaft. Doch Jesus wendet sich „be-

vorzugt“ denen heilend zu, die diskriminiert, übersehen und missachtet wurden. So beinhaltet Heilung für ihn auch, dass Menschen in die menschliche Gemeinschaft und in die Gemeinschaft mit Gott „re-integriert“ werden. Viele Heilungsgeschichten enden mit der Aufforderung durch Jesus an den kranken Menschen, sich den Priestern zu zeigen. Erst mit der Wiederherstellung der kultischen Reinheit kommt die Heilung zum Ziel.

- Mit der Einbeziehung der sozialen Dimensionen von Krankheit und Heilung zeigt sich auch eine politische Zielsetzung von Jesu Sendung: Er richtet sich gegen Ausgrenzung und Unterdrückung, auch gegen Strukturen, welche solche Ausgrenzung und Unterdrückung zu legitimieren scheinen und damit der Verheißung des Gottesreiches zuwiderlaufen.
- Jesus wendet sich auch gegen eine vorschnelle Verkopplung von Krankheitsursachen mit der Sündhaftigkeit des Menschen. Bei der „Heilung eines Blindgeborenen“ (Joh 9,1ff) lehnt Jesus eine Kopplung strikt ab: Nicht jener oder seine Eltern hätten gesündigt, *„sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm“* (Joh 9,3).

- Andererseits besteht ein geheimnisvoller Zusammenhang zwischen Heilung und Sündenvergebung. Bei der Heilung des Gelähmten (Mk 2), der von Vieren getragen und durch das geöffnete Dach hindurch zu Jesus gebracht wird, heißt es: *„Als nun Jesus ihren (!) Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“*
- Mehrfach wird berichtet, dass Jesus in dem Zusammenhang zu dem kranken Menschen gesagt habe: Dein Glaube hat dich gerettet bzw. geheilt bzw. gesund gemacht. (Vgl. Mt 9,22; Mk 10,52; Lk 7,50; Lk 17,19 u.ö.) Dabei ist dies nicht im Sinne eines Synergismus zu verstehen, wonach der Kranke zumindest zum Teil seine Heilung selbst bewerkstelligt hätte; noch weniger ist gemeint, dass am Maß des menschlichen Glaubens der entsprechende Heilungserfolg abzulesen sei oder umgekehrt an der erreichten Heilung das Ausmaß des Glaubens. Nein: Es gibt – wie bei der Heilung des Gelähmten in Mk 2 – sogar die Situation, dass hier jemand offensichtlich rein gar nichts vorzuweisen hat und andere dafür mit ihrem Glauben einspringen!

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat 1946 als Gesundheit definiert: *„Die Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“* Diese Definition trägt der erweiterten Sicht von Heilung Rechnung, indem sie ausdrücklich auch den sozialen Aspekt herausstellt.

Problematisch ist diese Definition allerdings durch ihren überhöhten Anspruch, denn wer könnte sich nach dieser Definition überhaupt noch als „gesund“ bezeichnen? Umgekehrt liegt die Gefahr nahe, körperliche Unversehrtheit und Makellosigkeit zum absoluten Ziel zu erheben und zugleich jedes durch irgendeinen Mangel eingeschränkte Leben als grundsätzlich defizitär einzustufen und womöglich noch entsprechend abzuwerten!

Aus christlicher Perspektive fehlt überdies als Heilungsfaktor die heilende Kraft des Glaubens. Heilung meint mehr als ein „Wohlbefinden“ im Sinne von Wellness. Heilung meint ein Ganz- oder Heilwerden. Sprachlich hängt das Wort „Heil“ mit dem englischen Wort „whole“ (ganz) zusammen. Geheilt werden heißt somit: „Ganz werden“, d.h. mit sich, mit seinen Mitmenschen, mit seiner Mitwelt und mit Gott zu Einklang und Frieden zu gelangen. Ein Mensch kann aber auch selbst dann „heil“ sein, wenn für ihn keine Gesundung mehr möglich ist. Also gerade nicht: „Hauptsache gesund“!

In der Aussendung der zwölf Jünger gibt Jesus den Auftrag: *„Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.“* Die frühe Christenheit hat den Auftrag Jesu ernst genommen, nach seinem Vorbild das Reich Gottes zu verkünden und Kranke zu heilen (Mt 10,7f.). In 1 Kor 12 erscheint an zentraler Position als eine der Geistesgaben die *„Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist“*. Freilich ist biblisch verbürgt auch bereits das Unvermögen zur Heilung von Kranken trotz bester Indikationen: Nach vergeblichen Versuchen der Jünger, einen mondsüchtigen Knaben zu heilen, fragen sie Jesus nach den Gründen der ausgebliebenen Heilung und erfahren: *„Wegen eures Kleinglaubens“* (Mt 17,20). Eine offenkundig spätere Überlieferung hält als tröstlichen Rat des Meisters bereit: *„diese Art fährt nur aus durch Beten und Fasten“* (vgl. Mk 9,29). Klar ist: Heilung bleibt unverfügbar und jeder menschlichen Instrumentalisierung entzogen.

Aber auch ihre Unfähigkeit zum Heilen entbindet die Gemeinde nicht von der Verantwortung für die Kranken: *„Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten.“* (Jak 5,14f.)

Die Gemeinde begegnet hier den Leidenden nicht mit Sprach- und Ratlosigkeit, sondern mit dem ihr anvertrauten vollmächtigen Wort Gottes und dem Gebet. Deutlich wird auch, wie im Sinne Jesu die soziale Dimension betont wird: Der kranke Mensch ist und bleibt Teil der Gemeinde. Die kurz darauf folgende Aufforderung zur gegenseitigen Sündenvergebung kennzeichnet darüber hinaus Gesunde wie Kranke als auf gleicher Stufe stehend auf Gottes barmherzige Zuwendung angewiesen.

Jesus heilte einzelne Menschen, bei weitem nicht alle. Auch die christliche Gemeinde kann in der Nachfolge Jesu und in Wahrnehmung seines Auftrags bestenfalls Zeichen setzen für die Nähe des Gottesreiches. Oft freilich wird der Eindruck der Gebrochenheit und Bruchstückhaftigkeit menschlichen Lebens und Heilens im Vordergrund stehen. Es bleibt dann nur, solidarisch am Leiden des anderen Menschen teilzunehmen und *„aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens“* (Hebr 12,2).

Manuel Ritter

„Die heiligen Ströme des Inneren Arztes“

Heilung im „Universellen Leben“ (UL)

Aussagen des „Universellen Lebens“ zum Thema Krankheit und Heilung beziehen ihre Legitimation aus der These, dass sie von der „Lehrprophetin“ des „Universellen Lebens“, Gabriele Wittek vermittelt wurden. Ein Lehrprophet schöpft „aus seinem erschlossenen und mit dem Göttlichen eins gewordenen Bewußtsein“¹. „Er schaut allem, was ist, auf den Grund.“² Entsprechend gilt für Gabriele Wittek: „Sie schaut den Aufbau der Schöpfung, sie schaut und weiß zugleich, auf welche Weise alles in allem wirksam ist.“³ Wenn aber Frau Witteks Bewusstsein eins ist mit Gott, kann es keine Zweifel an ihren Belehrungen und Urteilen geben. Für den ernsthaften Wittek-Anhänger bleibt damit kaum etwas anderes, als Frau Witteks vermeintlichen Einsichten Folge zu leisten.

Zur Ätiologie von Krankheit

„Krankheit beruht auf falschem Denken“⁴, ist einer der Grundsätze Gabriele Witteks. Damit wird vorausgesetzt, dass Krankheit stets ihre Ursache in menschlichem Fehlverhalten hat, dessen Wurzel wiederum in einem geistig-seelischen Bereich zu suchen ist. Als Erklärungshilfe dient dabei, wie so oft im Bereich der Esoterik, der Energiebegriff:

„Da jeder Gedanke, jedes Wort und jede Handlung Energie ist – und keine Energie verlorenght –, so fällt sowohl das Positive, das gesetzmäßige Denken und Handeln, als auch das Ungesetzmäßige auf den Urheber zurück, also auf den Menschen und seine Seele.“⁵

Damit rückt bereits eine Verknüpfung mit dem Karmadenken des „Universellen Lebens“ ins Blickfeld: Alles, was der Mensch an Gutem oder Bösem tut, fällt auf ihn mit Sicherheit früher oder später zurück: „In diesem oder in einem der früheren Leben legten wir den Baustein für ein gesundes Dasein, in dem es uns wohlergeht, oder für ein Leben in Krankheit und Siechtum.“⁶

Mit diesen wenigen Grundsätzen ist schon alles Wesentliche gesagt, was von Gabriele Wittek zur Ätiologie von Krankheit „offenbart“ wurde. Alles Weitere, was die umfangreichen Primärquellen zur Frage der Ursächlichkeit von Krankheit beitragen, kann davon abgeleitet werden oder ist in diesem Zusammenhang lediglich Ausschmückung. Ableitbar ist beispielsweise die These, auch die Existenz von Parasiten sei eine Folge menschlichen Handelns, während die damit verknüpfte Behauptung permanenter Veränderungen des Erdmagnetfeldes meines Erachtens eher orna-

mentalenen Charakter hat: „Die beständigen Veränderungen des Erdmagnetfeldes bringen auch Tiergattungen hervor, die der Mensch Schädlinge oder Parasiten nennt. Diese störenden und für den Menschen lästigen Lebensformen sind nichts anderes als Ausgeburten menschlichen Denkens und Handelns, also eine Folge des Fehlverhaltens des Menschen.“⁷

Letzteres gilt dann selbstverständlich auch für pathogene Keime: „Ebenso sind auch schädliche Bakterien oder Viren Produkte eines eventuell über mehrere Zeitepochen hinweg bestehenden Fehlverhaltens der Menschheit.“⁸

Darüber hinaus wird in der Pathologie Gabriele Witteks zwischen einer Welt des Seins und einer Welt des Scheins unterschieden, wobei Krankheiten dem letztgenannten Bereich zuzuordnen sind und von daher auch nicht wirklich ernst genommen werden können: „Mag unser gegenwärtiger Zustand noch so kritisch, mag der Mensch noch so geschwächt sein, das alles ist nicht wesentlich, denn es ist nur eine äußere Erscheinung. Die äußere Erscheinung ist ein Schattenbild, und Schattenbilder sind nicht dasselbe wie die Wirklichkeit. Was aber nicht wirklich ist, ist Irrtum. Der Irrtum lässt uns Dinge als Wirklichkeit hinnehmen, die keine reale Existenz besitzen. Was also nicht wirklich existiert, ist nicht existent.“⁹

Die oben geschilderte monokausale Deutung der Krankheitsursachen wird freilich der Komplexität eines pathologischen Geschehens nicht gerecht. Stattdessen wird in der Lehre Gabriele Witteks Krankheit untrennbar mit menschlicher Schuld verknüpft, unter Verkennung der Kontingenz menschlichen Lebens. Wenn jedoch die Ursache aller Krankheiten in menschlichem Fehlverhalten zu suchen ist, dann liegt es in der Logik dieser Prämisse, dass eine adäquate Diagnostik an Stellenwert verliert bzw. ganz überflüssig wird. Das aber ist ein Punkt, an dem die von Gabriele Wittek verkündete Ideologie möglicherweise ganz praktische und nicht ungefährliche Konsequenzen haben kann: Dass nämlich bei gesundheitlichen Beschwerden unter Verzicht auf eine genaue Diagnosestellung unmittelbar mit der Therapie eingesetzt wird.

Heilung durch den „Geist“

Aus der Logik der genannten Prämisse folgt außerdem, dass prinzipiell jedwede Krankheit kausal therapiert werden kann, wenn man nur beim falschen Denken des Patienten ansetzt. Denn es gilt: „Wer Gottes Gesetze wahr, dem wird auch Linderung und Heilung zuteil“¹⁰. Und darauf kann, laut Gabriele Wittek, theoretisch sogar die Probe gemacht werden:

„Wenn du ganz im Gesetz Gottes lebst und du würdest unbeabsichtigt eine Überdosis des stärksten Giftes zu dir nehmen – ich sage dir, dein Körper würde nicht einmal darauf reagieren, weil deine Seelenausstrahlung (das Gesetz) alles sofort umsetzen und neutralisieren würde.“¹¹

Entsprechend geht Gabriele Wittek zur medikamentösen Therapie von Krankheiten deutlich auf Distanz, nicht jedoch ohne Empfehlungen zur Anwendung und Dosierung von Medikamenten zu geben: „Müssen chemische Medikamente eingenommen werden, da es ja in dieser Welt Krankheiten gibt, die nur durch solche Medikamente eingedämmt werden können oder kranke Organe, die nur auf ein solches Präparat hin arbeiten, so sollten diese durch Gebetskraft magnetisiert werden. Jeder sollte sich überlegen, wieviel er einnehmen muß und von allem die geringste Menge nehmen.“¹²

Doch auch im Blick auf Medikamente gilt grundsätzlich: „Wir benötigen dann keine Medikamente, wenn wir in Übereinstimmung mit den geistigen Gesetzen leben, weil wir dann nicht krank werden.“¹³

Und wenn Gabriele Wittek von einem Arztbesuch nicht explizit abrät, so bleibt dieser doch ein Symptom mangelnder geistiger Reife: „Wer noch nicht die Kräfte durch entsprechenden Glauben voll entwickeln kann, der sollte sich einer ärztlichen Behandlung unterziehen, jedoch nicht ohne vorhergehende Vorbe-

reitung durch Gebet und Meditation.“¹⁴ Man sollte sich jedoch fragen, meint Frau Wittek, ob man nicht „durch vor-schnelle ärztliche Behandlung und durch Medikamente“ seine „sich in den Körper ergießende Seelenschuld verdrängt“¹⁵.

Damit der Leib gesunden kann, muss folglich zuallererst die Seele geheilt werden. „So ist also eine tiefgreifende und bleibende Heilung nur über den Geist und durch den Geist möglich. Denn im Geist ist alle Kraft, alles Leben und alles Heil beschlossen.“¹⁶

Und so setzt nun Gabriele Wittek konventionellen, aber auch sogenannten komplementären Heilmethoden in konträrer Weise Jesus Christus als einen „inneren Arzt und Heiler“ entgegen, der durch den Geist Gottes Heilung bringt.¹⁷ Notwendig ist allerdings, dass der Heilungssuchende sich dem Christus der Gabriele Wittek öffnet, damit dieser seine Wirkung entfalten kann. Entsprechend fordert „Christus“ auf: „Öffnet euch ganz für die heiligen Ströme des Inneren Arztes und Heilers. Licht aus Meinem Lichte gebe Ich euch. Die Heilströme aus dem ewigen Bewußtsein des Geistes fließen in euere Seelen und in euere Zellen ein. Nehmt die heilige Gabe bewußt auf. Zweifelt nicht und empfanget, denn Ich sende euch Meinen heiligen und heilenden Strom.“¹⁸

Und die Ausrichtung des Menschen auf „Christus“ bringt mehr als lediglich Gesundheit, sie verspricht umfassendes Heil. Denn, so spricht „Christus“: „Durch

die Hinwendung an Mich und durch die Erfüllung des Gebotenen ziehen in euch Licht, Freude, Harmonie, Gesundheit, Kraft und Jugend ein.“¹⁹

Vorbereitende sowie unterstützende Funktion haben „Heilmeditationen“ sowie „Organansprechungen“, mit denen man sich an das Bewusstsein der Körperzellen, also an den „Geist, der in jeder Zelle wirkt und die Funktion des Organs leitet“, wenden kann.²⁰ Mit seinen Organen solle man ähnlich umgehen, wie mit Kindern, hat Gabriele Witteks „Christus“ im Jahr 1981 angeblich offenbart: „Oh erkennt: So wie ihr euer Kinder nicht nur tadeln, sondern auch loben sollt, auf gleiche Weise sollt ihr auch mit euren Zellen, Organen, Hormonen und Drüsen verfahren. Wenn ihr euren Zell- und Organkindern keine edle Gedankennahrung schenkt, so werden sie müde, schwach und krank.“²¹

In diesem Sinne fordert „Christus“ schließlich auf: „Sprecht mit euren Organen und richtet sie auf das innere, wärmende und heilende Licht aus. Der Innere Arzt und Heiler wird sodann lindern, helfen und heilen.“²²

Dabei ist dem „Nervenbewußtsein“ besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da es bei „nervöser Verkrampfung oder Unruhe“ der göttlichen Kraft nicht möglich ist, ihre Wirkung zu entfalten.²³ Konkret stellt sich Gabriele Witteks „Organansprechungen“ zum Beispiel folgendermaßen vor: „Zur Vorbereitung auf die eigentliche Heilung durch die kos-

mischen Lebenskräfte sprechen wir also, unterstützt durch das geschilderte Auflegen der rechten Hand, unser Leberbewußtsein an, indem wir sinngemäß folgende Worte gebrauchen: „Meine Leber, erwache aus dem Schlummer und erfülle getreu die dir übertragene Aufgabe. Scheide in genügender Menge gute Galle aus und erfülle, was dir der Allmächtige auferlegt.“²⁴

Dem fünf bis zehn Minuten lang auf diese Weise angeregten Zellbewusstsein soll dann aber auch Lob bzw. Dank zuteil werden.²⁵ So kann z.B. der Leber gesagt werden: „Du bist nun aus dem Schlummer erwacht. Ich danke dir, daß du dich nun für die Heilwellen vorbereitet hast, um diese aufzunehmen.“²⁶

Anschließend könne man sich „für die Kräfte des Christusgeistes“ öffnen und „die Heilwellen in unsere Seele und auch in unseren Körper einströmen lassen“²⁷. Hilfreich bei letzterem kann ein „Christusheiler“ sein, also ein in dieser Richtung besonders qualifizierter UL-Anhänger, der mittels Handauflegung durch ihn hindurchfließende göttliche Energien auf den Heilungssuchenden überträgt.²⁸ Doch auch hier ist wieder die Disposition des Patienten entscheidend: „Jeder Zweifel an der Heilkraft Christi und auch am christlichen Glaubensheiler unterbindet die heilenden Kräfte.“²⁹

Ebenfalls ornamentalen Charakter haben etliche „therapeutische“ Einzelanweisungen, die ohne erkennbaren größeren Zusammenhang „offenbart“ wurden und zum Teil an Skurrilität kaum zu überbieten sind. Da rät Gabriele Wittek bei Gehirntumoren oder „Geistesschwäche“ zum Tragen einer Kopfbedeckung.³⁰ „Geistesranke, Epileptiker und Menschen mit Tumoren sollten sich dagegen auf Wasseradern legen, jedoch nur auf solche, die von Norden her fließen. Diese haben eine hohe Ausstrahlung von Silber, Mangan, Kupfer und auch eine gewisse Bleiabstrahlung. Gerade diese Schwingungskräfte tragen zur Aktivierung bestimmter Zellen des Groß- und Kleinhirns bei.“³¹ Bei Lungenkrebs soll Tee aus Tannenspross indiziert sein.³² Und bei Blutkrebs empfiehlt Gabriele Wittek frisch gepresste Säfte zur Blutreinigung sowie den Verzicht auf Parfum.³³

Resümee

Als fundamentales Problem des therapeutischen Konzepts Gabriele Witteks sehe ich die konträre Gegenüberstellung von konventionellem Vorgehen einerseits und Heilung durch „Christus“ andererseits. Die innere Ambivalenz, die damit verbunden sein kann, hat im Jahr 2000 eine Aussteigerin in einer Sendung des Bayerischen Rundfunks folgendermaßen beschrieben: „Das Ganze ist im gesundheitlichen Bereich so weit gegangen, dass es hieß, jede Unpäßlichkeit

ist auf einen negativen Gedanken gegenüber einem anderen Menschen zurückzuführen. Wenn mich mein Schicksal voll trifft, zum Beispiel in Form einer schweren Krankheit, muß ich mich fragen, was ich falsch gemacht habe. Ich habe dann erlebt, dass dieser Gedanke geradezu bis zur Perversion betrieben wurde, in der Weise dass also Geschwister zum Teil überhaupt nicht mehr zum Arzt gegangen sind. Das heißt, es wurde immer die Parole ausgegeben: Wer verwirklicht und wer positive Gedanken hat, der wird nicht krank.“³⁴

Damit aber hängt nun viel an der Entscheidung des einzelnen UL-Anhänger: Ob dieser sich für konventionelle Heilmethoden oder für die Wittek'sche Geistheilung³⁵ entscheidet, vielleicht auch für einen Kompromiss aus beidem. Wie auch immer die jeweilige konkrete Entscheidung im Einzelfall aussehen mag: Die „Prophetin“ hat die Richtung klar vorgegeben, die freilich nicht frei von Risiken und möglichen Nebenwirkungen ist.

Am 8. September 2005 fand vor dem Landgericht Würzburg eine Verhandlung der UL-nahen HG Naturklinik Michelrieth GmbH gegen eine Frau D. statt. Gegenstand des Verfahrens war eine noch offene Forderung der HG Naturklinik Michelrieth GmbH an Frau D. aufgrund eines längeren Aufenthaltes, die in Höhe von ca. 9.000 Euro erhoben wurde. Frau D. wehrte sich mit dem Vorwurf, dass während des 99tägigen

Anmerkungen

Aufenthaltes im Jahr 1998 in der „HG Naturklinik“ Behandlungsfehler unterlaufen seien, die entsprechende Schadensersatzansprüche von Frau D. begründen sollten. Das Gericht verwies in der Verhandlung auf zwei vom Gericht eingeholte Gutachten eines Prof. Dr. Hansen, München, und eines Prof. Dr. Krupinski, Universitätsklinikum Würzburg, die beide zu dem Ergebnis kamen, dass in der HG Naturklinik Michelrieth Behandlungsfehler unterlaufen sind.³⁶

Diesbezüglich wurde u.a. moniert, dass Frau D. in den 99 Tagen ihres Klinikaufenthaltes keine ausreichende Diagnostik bzw. Therapie erfahren hat. Und dieses Faktum kann meines Erachtens nur so bewertet werden, dass hier Einflüsse der Lehre Gabriele Witteks auf die Klinik ihre Wirkung gezeitigt haben, kann doch insbesondere der lange Zeitraum, in dem ein adäquates Vorgehen unterlassen wurde, kaum anders erklärt werden. Auch die Ärzte der Michelriether Klinik müssen schließlich die oben dargestellte Ambivalenz für sich in die eine oder andere Richtung auflösen. Dass es dabei im Einzelfall möglicherweise zu Schäden kommen kann, muss allerdings nicht erstaunen.

- 1 Universelles Leben e.V. (Hrsg.), Sie lebt unter uns. Das Denken und Leben der Prophetin Gottes im Universellen Leben, 1. Auflage, Würzburg 1986, S. 44.
- 2 Ebd.
- 3 Ebd., S. 45.
- 4 Gemeinschaft zur Förderung des Heimholungswerkes Jesu Christi e.V. Nürnberg (Hrsg.), Heilung durch den Geist ohne Medikamente und pflanzliche Stoffe, von G. Wittek - Würzburg, Würzburg, o.J., S. 22.
- 5 Universelles Leben e.V., Ursache und Entstehung aller Krankheiten. Was der Mensch sät, wird er ernten. Gegeben durch die Prophetin Gottes Gabriele - Würzburg, 4. Auflage, Würzburg 1993, S.79.
- 6 Gemeinschaft zur Förderung des Heimholungswerkes Jesu Christi e.V. Nürnberg (Hrsg.), Ewige Weisheiten und Heilmeditationen aus dem Geiste Gottes. Gegeben der Prophetin des Herrn (G. W.) durch das Innere Wort, 2. Auflage, Würzburg 1983, S. 89.
- 7 Ursache und Entstehung aller Krankheiten, S. 119.
- 8 Ebd.
- 9 Heilung durch den Geist ohne Medikamente und pflanzliche Stoffe, S. 24.
- 10 Universelles Leben, Heilfasten und Heilschlaf nach den Gesetzen Gottes. In Anwendung durch die Ärzte der Christusklinik im Universellen Leben. Offenbarung von Bruder Emanuel, d. Cherub d. göttl. Weisheit, durch Gabriele, 2., erw. Auflage, Würzburg 1990, S. 107.
- 11 Heimholungswerk Jesu Christi, Geistiger Vortrag. Inspiration aus dem geistigen Reich. Erörterung über den Vegetarismus, 06. April 1979, o.O., S. 3f. Der sich nicht nur hier abzeichnende radikale Antimaterialismus der Lehre Gabriele Witteks wird in der Darstellung Wolfram Mirbachs nicht erfasst, vermutlich weil ihm etliche der alten, aber grundlegenden Quellen nicht zugänglich waren. Siehe: Wolfram Mirbach, „Universelles Leben“. Die einzig wahren Christen? Eine Neureligion zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Freiburg 1996, S. 86ff. Wo aber die Herrschaft des Geistigen über die Materie derart verabsolutiert wird, sind

- von Mirbach zitierte Begriffe wie „ganzheitliche Medizin“ oder „Psychosomatik“ (Siehe ebd., S. 86 und S. 89) eher verschleiern als hilfreich bei der Einordnung, da eine derartige Begrifflichkeit der hier vorherrschenden fundamentalen Einseitigkeit der Lehre Gabriele Witteks nicht gerecht wird.
- 12 Heimholungswerk Jesu Christi, Eine Ernährung und Lebensweise, die den göttlichen Gesetzen entspricht, dient der Entwicklung von Seele und Mensch, 03. Februar 1980, o.O., S. 5.
 - 13 Heilung durch den Geist ohne Medikamente und pflanzliche Stoffe, S. 16.
 - 14 Ebd., S. 17.
 - 15 Ewige Weisheiten und Heilmeditationen aus dem Geiste Gottes, S. 91.
 - 16 Heilung durch den Geist ohne Medikamente und pflanzliche Stoffe, S. 4.
 - 17 Siehe: Heimholungswerk Jesu Christi, Zweite Heiloffenbarung von Jesus Christus, 28. Januar 1981, o.O.
 - 18 Ebd., S. 8. Orthographie wie im Original.
 - 19 Ebd., S. 10. Orthographie wie im Original.
 - 20 Heilung durch den Geist ohne Medikamente und pflanzliche Stoffe, S. 13.
 - 21 Zweite Heiloffenbarung von Jesus Christus, S. 3. Orthographie wie im Original.
 - 22 Ebd., S. 5. Orthographie wie im Original.
 - 23 Heilung durch den Geist ohne Medikamente und pflanzliche Stoffe, S. 15.
 - 24 Ebd., S. 12.
 - 25 Siehe ebd.
 - 26 Ebd.
 - 27 Ebd., S. 13.
 - 28 Siehe dazu: Ewige Weisheiten und Heilmeditationen aus dem Geiste Gottes, S. 9-12.
 - 29 Ebd., S. 10.
 - 30 Universelles Leben, Erkenne und heile Dich selbst durch die Kraft des Geistes, 9. Auflage, Würzburg 1993, S. 98.
 - 31 Ebd., S. 96.
 - 32 Ebd., S. 172.
 - 33 Ebd., S. 173.
 - 34 Zitiert nach: Doris Plenk, „Die Ausbeutung hat System“ – Sekten, Psychogruppen und unsere Gesundheit, Sendemanuskript des Bayerischen Rundfunks zur Sendung: Das Notizbuch, Sendung am 23.10.2000 / B2, S. 4. Orthographie wie im Original.
 - 35 Zum Beispiel in dem der „Sophia-Bibliothek“ in Marktheidenfeld-Altfield angeschlossenen Palmensaal: „Um den Frieden mehr und mehr in sich zu entfalten, wird im Palmensaal jeden Sonntag um 10.00 Uhr die „Urchristliche Glaubensheilung durch Handauflegen“ angeboten. Es ist die wahre Geistheilung wie bei Jesus von Nazareth, um die Selbstheilungskräfte durch den Christus-Gottes-Geist zu aktivieren“, www.sophia-bibliothek.de/ueber-uns/palmensaal (Stand: 14.11.2016).
 - 36 Die beiden genannten Gutachten sind leider nicht verfügbar.

Michael Fragner

„Es gibt kein Unheilbar!“

Heilungs- und Gesundheitsoptimismus bei Mary Baker Eddy und Bruno Gröning

In unserer religiösen Gegenwartskultur sind Heilungsangebote und Heilungsveranstaltungen inflationär geworden. Heilung ist inzwischen ein Schlüsselbegriff neuer Religiosität bzw. Spiritualität geworden. Die Sorge um die persönliche Gesundheit, Einschnitte im Gesundheitssystem, verbreitete Skepsis gegen die konventionellen und institutionalisierten medizinischen Angebote (Reizwort „Apparatemedizin“) lassen Menschen Ausschau nach unkonventionellen oder „sanften“ Offerten halten. Immer mehr Menschen sind dazu bereit, zum Teil beträchtliche finanzielle Mittel für Heilungszwecke aufzuwenden und mitunter erhebliche Risiken einzugehen. Nicht alles, was als unkonventionell einzustufen ist, muss gefährlich oder mit erheblichen Nebenwirkungen verbunden sein. Problematisch wird es jedoch, wenn weltanschauliche oder esoterische Deutungen entfaltet werden, die dem Einzelnen die Schuld für sein Kranksein zuschiebt oder wenn eine magische Methodengläubigkeit propagiert wird.

Im Kontext der modernen Esoterik spielen Heilungsangebote eine besondere Rolle. In unterschiedlichen Richtungen, Angeboten und Strömungen bezeichnet dieser Begriff ein wichtiges Kennzeichen einer neuen Spiritualität, die sich erlebnisorientiert und erfahrungsbezogen begreift.

Esoterische, neoschamanistische und fernöstliche Heilungspraktiken haben Konjunktur. Sanfte Heilungsangebote, die auf nichtkonventionelle Weise Krankheit verursachende Faktoren bzw. innere Blockaden im Menschen durch positive Energie beseitigen und zur „Heilung“ des Hilfesuchenden beitragen sollen.

Esoterische Heiler berufen sich auf besondere Fähigkeiten, mit denen sie dem Heilungssuchenden angeblich Energie zuführen könnten. Dabei dominiert ein ausgeprägter Heilungsoptimismus die Angebotsvielfalt. In der Esoterik herrscht ein Wunderglaube vor, der das Wirken nicht auf einen persönlichen souveränen Schöpfergott zurückführt, sondern auf höhere Kräfte, kosmische Energien. Intuitiv Begabte sollen sie – so der Anspruch – direkt anwenden oder gar „kanalisieren“ können. Der katholische Theologe *Bernhard Grom* spricht in diesem Zusammenhang von einem Heilungs- und Gesundheitsoptimismus: Darin „kommt nicht nur die gegenwärtige fast kultische Hochschätzung von Gesundheit zum Ausdruck, sondern auch eine Sehnsucht nach Geborgenheit im Leben, die urmenschlich ist.“¹

Im Bereich heutiger organisierter Heiler- bzw. Heilungsgemeinschaften werden besonders die von Mary Baker Eddy begründete *Christliche Wissenschaft (Christian Science)* und der *Bruno-Gröning-Freundeskreis* mit der Aussicht, dass heutzutage jeder Heilung erfahren könne. Dies wird an entsprechende Vorgaben geknüpft. Die weltanschaulichen Hintergründe und die jeweilige Methode des geistigen Heilens sind jedoch unterschiedlich und sollen im Folgenden näher beleuchtet werden.

Christliche Wissenschaft (Christian Science)

Mit der Frage „Wie kann ich geheilt werden?“ wirbt die sonst eher unauffällige religiöse Sondergemeinschaft *Christliche Wissenschaft* bzw. *Christian Science*.² Auf ihrer Internetseite schreibt die deutsche Zweigkirche:

„Mehr als 100.000 Heilungsberichte zu Problemen aller Art sind in den *Christian Science* Zeitschriften veröffentlicht worden. Berichte über Heilungen gibt es im *Herald* und den englischen Zeitschriften *Journal* und *Sentinel*, die in den Leseräumen [...] erhältlich sind. Praktiker wenden das *Christian Science* Heilsystem an und heilen durch spezifisches Gebet gemeinsam mit dem Patienten Probleme und Krankheiten.

Pfleger der Christlichen Wissenschaft helfen bei der Grundpflege. Durch ihr

Wissen um die göttliche Liebe sorgen sie für eine heilende Atmosphäre. Lehrer unterrichten das Heilsystem der Christlichen Wissenschaft. Wunder, die vor 2000 Jahren geschehen sind, werden als natürliche Vorgänge verstanden.“³

Die Christliche Wissenschaft unterhält in Deutschland 55 „Kirchen und Vereinigungen“ und 54 „Lesesäle“. Schätzungen belaufen sich auf 2000 Mitglieder in Deutschland. Es ist davon auszugehen, dass die Zahlen insgesamt eher rückläufig sind.

Entstehung

Bei der Christlichen Wissenschaft handelt es sich um eine religiöse Sondergemeinschaft, die im 19. Jahrhundert in den USA entstanden ist. Unumstrittene Autorität ist heute noch die Gründerin, die Amerikanerin *Mary Baker Eddy* (1821–1910).⁴ Ziel von *Christian Science* ist es, das ursprüngliche Christentum wiederherzustellen und das angeblich verloren gegangene Element des Heilens wieder zu gewinnen.

Bereits als Kind litt Eddy an verschiedenen Krankheiten, eine Erfahrung, die sie für die Frage nach dem Zusammenhang von Gesundheit, Heil und Heilung geöffnet haben dürfte. So habe sie „Stimmen“ vernommen. Zeitweise widmete sie sich zeitgenössischen alternativen Heilmethoden, u.a. dem Mesmerismus. Er geht zurück auf die Gedanken *Franz Anton*

Mesmers (1734–1815), der von einem den Kosmos durchziehenden Fluidum ausging. Er meinte, es wirke auf Mensch und Tier ein. Krankheit wird demzufolge als Störung der magnetischen Strömung im Menschen betrachtet.

Der ehemalige Uhrmacher Phineas Parkhurst Quimby (1802–1866) vermittelte Eddy diese Gedankenwelt. Es war ihm gelungen, in vielen Städten Neuenglands diese neue Methode erfolgreich zu demonstrieren. Quimbys Denken prägte Eddy nachhaltig. Wenige Tage nach dessen Tod im Jahr 1866 erlebte sie eine Heilung nach einem Unfall, obwohl aus medizinischer Sicht kaum Aussicht auf Heilung bestanden haben soll. Sie erlangte eigenen Angaben zufolge „die wissenschaftliche Gewißheit, daß alle Ursächlichkeit Gemüt ist, und jede Wirkung eine gedankliche Erscheinung.“⁵ Dabei soll sie „die göttlichen Gesetze von Leben, Wahrheit und Liebe“ entdeckt haben. Dieses „göttliche Prinzip“ nannte sie Christian Science. Diese Einsichten bilden den Inhalt ihres inzwischen weit verbreiteten Hauptwerkes mit dem Titel „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“.

1879 gründete Eddy in Boston die Church of Christ, Scientist, die den Zweck haben sollte, „die Worte und Werke von Christus Jesus in Erinnerung zu bringen und dadurch das ursprüngliche Christentum und sein verloren gegangenes Element des Heilens wieder einzuführen.“⁶

1910 starb Eddy in Boston. 1995 wurde sie in die „National Women's Hall of Fame“ in den USA aufgenommen.

Noch zu Lebzeiten Eddys entstand 1895 in Boston/USA „Die Erste Kirche Christi, Wissenschaftler“. Drei Jahre später kam es in Hannover zur Gründung der ersten deutschen Zweigkirche.

Die Ursache lag wohl darin begründet, dass Christian Science den Anspruch erhob, Religion und Wissenschaft miteinander zu verbinden – eine Vorstellung, die sich ohnehin anschlussfähig an zeitgenössische geistige und religiöse Strömungen erwies: „Die Ankunft von Christian Science im Deutschen Reich am Ende des 19. Jahrhunderts fiel also in einen Zeitraum, in dem die Aufnahmebereitschaft der Gesellschaft für alternative ‚Wege zum Heilen‘ besonders hoch war. Da die Lehre Mary Baker Eddys sich zudem als ‚Wissenschaft‘ präsentierte, gewisse Parallelen zum deutschen Idealismus aufweisen konnte und sowohl die Heilung von physischen Leiden als auch ewige Heilsgewissheit versprach, erschien sie den Deutschen, die sie kennen lernten, sicherlich besonders attraktiv.“⁷

Hinzu kam das allgemeine Krisenbewusstsein im Wilhelminischen Kaiserreich, das die Offenheit der deutschen Bevölkerung für neue Ideen und Weltanschauungen verstärkte. 1941 wurde Christian Science von den Nationalsozialisten verboten. Christian Science erlebte in Deutschland eine wechselvolle

Geschichte. Die Zahl der „Wissenschaftler“ dürfte sich nach Schätzungen auf 100.000 bis 160.000 weltweit belaufen.

Krankheit als „Täuschung“

„Das Gebet, das die Sünder umwandelt und die Kranken heilt, ist ein absoluter Glaube, dass bei Gott alle Dinge möglich sind – ein geistiges Verständnis von Ihm, eine selbstlose Liebe.“⁸

So beginnt das erste Kapitel im Hauptwerk Eddys „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“. In über 17 Sprachen übersetzt und in zehn Millionen Exemplaren verbreitet genießt das Werk innerhalb von Christian Science höchste Wertschätzung. Es handelt sich dabei um eine eher unsystematische Zusammenstellung ihrer wichtigsten Gedanken, die jedoch ein anspruchsvolles religiös-philosophisches System bilden. Demnach sei Gott das zentrale Prinzip der „Wissenschaft aller Wissenschaften“. Alles Unvollkommene und Böse, also Krankheit, Tod und Materie gehöre nicht zur Wirklichkeit Gottes. Der Mensch müsse sich folglich vom Irrtum der Materie und des Bösen befreien, diesen gleichsam ihre ‚Tatsächlichkeit‘ nehmen, womit er in Harmonie zu Gott treten könne.

Ein persönliches Gottesbild ist der Christlichen Wissenschaft fremd. Stattdessen erblickt sie in ihm eher ein unpersönliches Kraftfeld. Für Eddy ist Gott

Grund, Macht, Substanz und Gesetz unseres Lebens. Er gleicht einem Prinzip. Aus Sicht der Christlichen Wissenschaft wird die Materie als nicht real angesehen. Jede Materie und damit auch das Leiden seien Schein und Täuschung, indem sie vor Gott unwirklich seien. Mit anderen Worten: Wenn der Glaubende diese göttlichen Gesetze und sozusagen diese Kraft der göttlichen Liebe und die wahre spirituelle Natur des Menschen und der gesamten Schöpfung wirklich versteht, dann könne er – so Eddy – alle körperlichen Leiden, Krankheiten, auch Sünde, letztendlich auch den Tod, schon im Hier und Jetzt überwinden.

Das Gebet hat dabei eine zentrale Bedeutung. Beim „Gebet“ der Christlichen Wissenschaft handelt es sich eher um eine Art Meditation, bei der es darum geht, sich Gott bewusst zu machen. Entscheidend sei die innere Einstellung des Menschen. Medikamente gelten für den Heilungsprozess als hinderlich:

„Warum betest du für die Genesung der Kranken, wenn Du nicht glaubst, dass Gott willens und fähig ist sie zu heilen? Wenn Du wirklich an Gott glaubst, warum ersetzt du dann die Macht des Allmächtigen durch Medikamente und wendest Mittel an, die auf der Suche nach Hilfe nur zu materiellen Wegen führen, statt dich in Zeiten der Not an Gott zu wenden, an die göttliche Liebe, die eine immer-gegenwärtige Hilfe ist? Behandle den Glauben an Krankheit so, wie du die Sünde behandeln würdest:

mit sofortiger Zurückweisung. Widerstehe der Versuchung zu glauben, Materie sei intelligent, habe Empfindung oder Macht.“⁹

Bei der Christlichen Wissenschaft dominiert ein Heilungsoptimismus: „Es gibt keine unheilbare Krankheit. Wir versündigen uns gegen die Vollkommenheit des göttlichen Seins, wenn wir die Hoffnung auf eine Heilung aufgeben, denn in jener Vollkommenheit ist nichts unmöglich. Wir betrachten alles mit unserer begrenzten Vernunft und machen die göttliche Vollkommenheit klein – so klein, wie wir sind. Aber in Wirklichkeit liegt die Größe der allmächtigen Kraft jenseits unseres Verstandes. Sie einzuengen kann nur ein Fehler sein.“¹⁰

Einschätzung

Die Christliche Wissenschaft erweist sich als religiöse Sondergemeinschaft mit zahlreichen Sonderlehren. Obwohl sich die Christliche Wissenschaft als christlich bezeichnet, hat sie sich mit ihren Überzeugungen weit vom biblischen Zeugnis entfernt. Zu den christlichen Kirchen bestehen keine ökumenischen Kontakte. Das im Auftrag der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) herausgegebene *Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen* kommt bei der Christlichen Wissenschaft zu folgender Einschätzung: „Die biblische Botschaft von der

umfassenden, liebenden und rettenden Zuwendung Gottes zum Menschen wird auf den Bereich der persönlichen Heilung und des persönlichen Heils reduziert. Die Rolle Jesu Christi wird als die eines Heilers und Lehrers gesehen, der das Wissen über die Befreiung von der Materie gebracht hat. Hinter dem propagierten Triumph des Geistes über die Materie verbirgt sich die Vorstellung, wonach Gedanken die innere und äußere Wirklichkeit bestimmen können. Dadurch schafft der Mensch seine eigene Wirklichkeit, in der er selbst die Ursache von Gesundheit und Krankheit ist. Gebet im Sinne von Christian Science ist ein menschliches Verfügen und nicht – wie nach ev.-luth. Vorstellung – ein Reden des Herzens mit Gott.“¹¹

Bruno Gröning-Freundeskreis

„Es gibt kein Unheilbar – Gott ist der größte Arzt!“ Diese und ähnliche Worte soll Bruno Gröning (1906-1959) den Hilfesuchenden zugerufen haben, als sie im Jahre 1949 scharenweise zu ihm kamen.¹²

So lautet die offizielle Darstellung des Bruno Gröning-Freundeskreises (BGF) heute. Doch die Heilungen sollen auch nach dem Tod Grönings weiterhin geschehen. Dafür wirbt BGF, der auch unter der Bezeichnung „Kreis für natürliche Lebenshilfe“ oder „Medizinisch-Wissenschaftliche Fachgruppe“ öffentlich in Erscheinung tritt. War er

vor einigen Jahren noch bei Esoterik-Messen anzutreffen, so geschieht die Öffentlichkeitsarbeit heute vorwiegend über Vortragsangebote bzw. öffentliche Filmvorführungen wie zuletzt „Bruno Gröning – Das Phänomen einer Heilung“.

Im Internet liest man auf der einschlägigen Seite des BGF: „Heilung auf geistigem Weg ist keine Methode der Medizin. Bruno Gröning gab in seiner Lehre ein rein geistiges Wissen, das von jedem Menschen aus freiem Willen genutzt werden kann. Wer dieses als ‚Spielregeln des Lebens‘ annimmt und umsetzt, erlebt oftmals erstaunliche Hilfen und Heilungen, sowie positive Änderungen in seinem Leben. Bruno Gröning sagte z.B.: *„Hier am göttlichen Weg gibt es kein Unheilbar, keine Schmerzen, kein Leid, keine Sorgen, da gibt es Gesundheit, Freude, Wonne und Zuversicht.“*¹³

„Wunderheiler“ Bruno Gröning

Der angebliche „Wunderheiler“ Bruno Gröning wurde 1906 in Danzig geboren und wuchs im katholischen Glauben auf. Nach der Hauptschule absolvierte er verschiedene Ausbildungen, die er aber nie ganz abschloss. So verdiente er seinen Lebensunterhalt mit Gelegenheitsarbeiten. 1948 unternahm er erste Heilversuche. Großes öffentliches Aufsehen erregte der 1949 von Gröning zunächst angeblich erzielte Heilerfolg an dem achtjährigen, an progressiver Muskeldystrophie leidenden Dieter Hülsmann, der sechs Jahre später jedoch verstarb. Nach einem Auftrittsverbot in Nordrhein-Westfalen zog Gröning nach Rosenheim, später nach Hamburg. Trotz kritischer Stellungnahmen namhafter Ärzte führten Mundpropaganda und Sensationsberichte in der Presse zu Massenversammlungen von Kranken, die von Gröning geheilt werden wollten. 1954 und 1958 kam es zu Gerichtsprozessen gegen den „Wunderheiler“. Ihm wurde vorgeworfen, gegen das Heilpraktikergesetz verstoßen zu haben. Außerdem wurde er der Körperverletzung beschuldigt. So wurde ihm die Heiltätigkeit untersagt. Er war anschließend als Heilpraktikergehilfe tätig.

1959 erlag Gröning in Paris einem Krebsleiden. Sein Grab befindet sich in Dillenburg. Anhänger deuten Grönings Krebsleiden als stellvertretendes Leiden für andere. Außerdem wird behauptet, dass er infolge des gegen ihn verhängten Heilungsverbotes innerlich verbrannt sei, da der Heilstrom nicht mehr aus seinem Körper austreten konnte.

20 Jahre nach dem Tod Grönings wurde der Bruno Gröning-Freundeskreis von der früheren österreichischen Lehrerin Grete Häusler (1922–2007) gegründet. Eigenen Angaben zufolge war sie selbst von dem „Wunderheiler“ geheilt worden. Im BGF wird Gröning zur Heilsfigur und Erlöser hochstilisiert. Heute wird der BGF von Dieter Häusler (geb. 1962) geleitet. In den internen „Schulungsbriefen“ werden immer wieder Lobes-

hymnen und Danksagungen an Bruno Gröning zum Ausdruck gebracht. Dabei geht es nicht nur um angebliche Heilungserfahrungen, sondern auch um alltägliche Wunder, um die Anhänger Grönings bitten, und die er – so die feste Überzeugung – post mortem auch vollbringen könne. Euphorisch berichtet eine überzeugte Anhängerin: „Ich bin Bruno Gröning unendlich dankbar, dass er meinen Wunsch, schnell wieder einen Arbeitsplatz zu finden, so wunderbar erfüllt hat. Außerdem hat mir diese Erfahrung mal wieder gezeigt, dass wir Gott und Bruno Gröning wirklich immer voll vertrauen können. Selbst in scheinbar ausweglosen Situationen sind sie ganz nah bei uns und helfen uns, wenn wir sie nur darum bitten.“¹⁴

Lehre vom Heilstrom

Gröning verstand sich als Vermittler des göttlichen Heilstroms, der seinen Ursprung – so die Auffassung – beim „Herrgott“ nimmt. So versprach er Heilung und Hilfe „auf geistigem Weg“. Seine Heilertätigkeit sah er in Übereinstimmung mit dem katholischen Glauben. Der BGF schreibt heute: „Laut Bruno Gröning gibt es keine unheilbare Krankheit, was die ärztlich geprüften Erfolgsberichte bestätigen. Die Heilungen geschehen hier allein auf geistigem Wege und sind daher nicht an Bruno Grönings materiellen Körper gebunden.“¹⁵

Unter Grete Häusler wurde die „Lehre“ Grönings insgesamt stärker systematisiert. Dabei sei es, wie ihr Kritiker vorwerfen, auch zu Eingriffen und eigenmächtigen Korrekturen der ursprünglichen Auffassungen Grönings gekommen. Zur Lehre Grönings heißt es heute: „Die Lehre Bruno Grönings ist eine sehr lebensnahe Handlungsanweisung, von deren Wirksamkeit sich jeder selbst überzeugen kann. Wenn Bruno Gröning beispielsweise einem Heilungssuchenden rät, nicht mehr an die Krankheit zu denken und nicht über sie zu sprechen, dann ist das etwas, was jeder selbst tun kann. Oder wenn er rät, sich innerlich von der Krankheit zu trennen, sie nicht mehr als persönliches Eigentum zu betrachten und sie gedanklich in die Vergangenheit zu rücken.“¹⁶

Im BGF treffen sich die Anhänger in „Gemeinschaftsstunden“. Dort versammeln sie sich vor einem Porträtfoto Grönings zu meditativer Musik und Vorträgen. Von zentraler Bedeutung ist jedoch das „Einstellen in offener Haltung“: Die Anwesenden sitzen aufrecht auf ihren Stühlen, die Hände ruhen auf den Oberschenkeln, die Handflächen zeigen nach oben. Damit soll der Heilstrom aufgenommen werden.

Eine wichtige Rolle spielen bei den Zusammenkünften auch Erfolgsberichte über selbst erlebte oder miterlebte Heilungen. Interne Schulungsbriefe für Erwachsene und Kinder bieten Erfolgsberichte von Gröning-Anhängern. Da-

mit kann sich innerhalb der Gruppe der Erfolgsdruck auf Personen, bei denen Heilerfolge ausbleiben, erhöhen. Anhänger führen häufig auch ein Porträt-Foto Grönings mit sich, da sie ihm für den Empfang des Heilstroms eine besondere Bedeutung beimessen. Wie viele Anhänger der BGF hat, ist nicht bekannt. Es dürfte sich weltweit um rund 20.000 bis 40.000 Menschen handeln.

Einschätzung

Der wissenschaftliche Nachweis für die behauptete Wirkung des „Heilstroms“ ist bislang nicht erbracht worden. Der BGF erweist sich als stark esoterisch ausgerichtete Heilungsgruppe, der Kritiker sektenhafte Züge vorwerfen. Er vertritt in letzter Konsequenz ein liebloses und unbarmherziges Welt- und Menschenbild, das Heil ausschließlich mit Gesundheit identifiziert. Wenn behauptet wird, Gesundheit sei die Voraussetzung für Wohlbefinden und Glück, so ist dies als Irrtum zu entlarven. Auch mit körperlichen Einschränkungen, Behinderungen und Krankheit ist ein sinnvolles und erfülltes Leben möglich. Ein überzogener Personenkult Grönings, dem mitunter eine messianische Qualität zuerkannt wird, widerspricht dem christlichen Glauben, der in Jesus Christus den einzigen Mittler zum Heil erblickt.

Die deutlichen Differenzen zum christlichen Glauben benennt das *Handbuch*

Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen: „Der Mensch begeben sich dabei in Bruno Grönings Mittlerschaft und in Abhängigkeit von ihm. Dem Anspruch des BGF, über eine zweifelsfreie Methode zur Heilung zu verfügen, muss aus christlicher Sicht widersprochen werden. Der christliche Glaube weiß, dass Krankheit wie Gesundheit zur Geschöpflichkeit des Menschen gehören und die Beziehung zu Gott nicht beeinträchtigen. Diese besteht auch in Not und Anfechtung fort. Der Glaube hält an Gott fest und vertraut seinen Verheißungen. Menschen können und sollen auf eine gesunde Lebensweise achten und im Krankheitsfall medizinische Hilfe suchen. Ob sie gesund oder krank sind, liegt jedoch nicht allein in ihrer Hand. Im Gebet können sie Hilfe und Beistand Gottes suchen. Die heilende Zuwendung Gottes können sie als Wohltat und Ausdruck seiner Barmherzigkeit erleben. Diese kann aber auch dann erfahren werden, wenn Kranke medizinisch nicht geheilt werden können, jedoch die Kraft erlangen, ihre Krankheit zu tragen und ihr Leben auch damit sinnvoll zu gestalten.“¹⁷

Anmerkungen

- 1 Bernhard Grom, „Ich bin Kraft! Ich bin gesund!“. Wunderglaube in alternativ-esoterischen Heilungsangeboten, in: Materialdienst der EZW 2/2008, 45.
- 2 www.christianscience.com/de/was-ist-die-christliche-wissenschaft/wie-kann-ich-geheilt-werden (21.12.2016).
- 3 <http://christliche-wissenschaft.de/heilung> (21.12.2016).
- 4 Vgl. Helmut Obst, Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts, Göttingen 42000, 316-350.
- 5 Mary Baker Eddy, Rückblick und Einblick, Boston 1934, 24.
- 6 <http://www.christian-science-berlin.de/resources/Basisinfo+webberlin.pdf> (7.2.2017).
- 7 Britta Waldschmidt-Nelson, Christian Science im Lande Luthers. Eine amerikanische Religionsgemeinschaft in Deutschland, 1894-2009, Stuttgart 2009, 92.
- 8 Mary Baker Eddy, Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift, Ausgabe 1998, 1.
- 9 Baker Eddy, a.a.O., 218
- 10 <http://www.christliche-wissenschaft-kleinmachnow.de/vortraege/EsgibtkeineunheilbareKrankheit.htm> (25.6.2016) unter Bezugnahme auf Hazrat Inayat Khan, Gesundheit und geistige Entfaltung, Edition nada, 1996.
- 11 Matthias Pöhlmann / Christine Jahn (Hg.), Handbuch Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen, Gütersloh 2015, 353.
- 12 www.bruno-groening-w.org/de/heilung-auf-geistigem-weg/es-gibt-kein-unheilbar (21.12.2016).
- 13 www.bruno-groening-w.org/de/heilung-auf-geistigem-weg; Hervorhebung im Original (21.12.2016).
- 14 Wir können wirklich Gott und Bruno Gröning immer voll vertrauen, in: Schulungsbrief für den Bruno Gröning-Freundeskreis (Erwachsene), Herbst / Winter 4/2014, 30.
- 15 www.bruno-groening.org/de/brunogroening/lehre-bruno-groenings/die-lehre-bruno-groenings (21.12.2016).
- 16 Thomas Eich, Kommentar, in: Bruno Gröning – Informations-Zeitschrift des Freundeskreises, 18. Jg., Winter 2015, 1.
- 17 Pöhlmann / Jahn (Hg.), a.a.O., 452.

Matthias Pöhlmann

„Glaubst Du noch oder denkst Du schon?“ Säkularisierung – Konfessionslosigkeit neuer Atheismus

Kooperationsveranstaltung des Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen mit dem Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn und der Evangelischen Tagungsstätte Wildbad Rothenburg o. d. T.

Jugendweihe statt Konfirmation? Naturwissenschaft gegen Schöpfungsglaube?

Die christlichen Kirchen und auch der evangelische Religionsunterricht sind herausgefordert, sich der Kritik, den Herausforderungen und Anfragen unserer Zeit zu stellen, die durch Säkularisierung, Konfessionslosigkeit und neuen Atheismus an unseren Glauben gestellt sind, und die von vielen Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche übernommen werden.

In Form von Vorträgen, Diskussionsrunden und in einer direkten Begegnung mit Vertretern von Konfessionslosenverbänden (z. B. HVD) wird das Thema dialogisch-kritisch in den Blick genommen.

Wildbad

Rothenburg ob der Tauber

Taubertalweg 42

91541 Rothenburg o.d.T.

www.wildbad.de

Beginn

Montag, 20.11.2017 - 15:30 Uhr

Ende

Mittwoch 22.11.2017 - 12:30 Uhr

Referenten

Prof. Dr. Klaus Fitschen, Kirchenhistoriker, Leipzig

Dr. Andreas Fincke, Erfurt

Prof. Dr. Michael Roth, Systematischer Theologe, Mainz

u.a.

Leitung

Kirchenrat Dr. Matthias Pöhlmann, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Team:

Pfarrer Herbert Dersch, Pfarrer Mark Meinhard, Pfarrerin Susanne Menzke, Pfarrerin Anne Salzbrenner und Michael Raisch

Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer

Der Lehrgang steht unter der Nr. 93-6084 Lehrerfortbildung in Bayern. Für Lehrkräfte an öffentlichen Schulen richten sich Meldeverfahren, Zulassung und Kostenübernahme nach den Maßgaben der staatlichen Lehrerfortbildung. Meldungen von Lehrkräften zu diesem Lehrgang sind mit dem amtlichen Formular der Lehrerfortbildung (www.rpz-heilsbronn.de/download/formb.pdf) oder über FIBS (www.fortbildung.schule.bayern.de) auf dem üblichen Dienstweg an das Institut für Lehrerfortbildung in Heilsbronn zu richten. Von dort erfolgt auch die Zulassung.

Die Veranstaltung wird auch für katholische Lehrkräfte ausgeschrieben. Interessenten wenden sich bitte an das Institut für Lehrerfortbildung in Gars (<http://ilf-gars.de>). In den Lehrgangszeitraum fällt der Buß- und Betttag. Dieser Tag ist bis 13:00 Uhr fester Bestandteil der Reihe "Weltanschauungen im Gespräch".

Tagungsband 2015 erschienen

Sterben, Tod, Jenseits. Säkulare, esoterische und neureligiöse Bewältigungsversuche. Einzelne Beiträge wurden veröffentlicht in der Reihe „EZW-Texte“:

Matthias Pöhlmann (Hg.), Was kommt nach dem Tod? Nahtoderfahrungen, Jenseitsbilder und die christliche Hoffnung, EZW-Texte 245, Berlin 2016, 76 Seiten

Zum Inhalt: Was kommt nach dem Tod? Der EZW-Text 245 beleuchtet verschiedene Aspekte des Themas „Tod und Jenseits“ und möchte neue Impulse für ein Nachdenken über Sterben, Tod und ewiges Leben geben und zu einer neuen Sprach- und Unterscheidungsfähigkeit verhelfen.

Auf das Phänomen von Nahtoderfahrungen und ihre Deutung geht der Praktische Theologe Haringke Fugmann ein und entwickelt Perspektiven für die spezielle Seelsorge. Mit dem Beginn und den verschiedenen Versprechen des Spiritismus befasst sich der Historiker Diethard Sawicki, der auch auf das „Nachleben“ spiritistischer Erfahrungen bis heute eingeht. Im Kontext von spiritualistischen Bewegungen und Neuoffenbarungen haben detaillierte Jenseitsschilderungen ihren festen Ort. Der Herausgeber Matthias Pöhlmann, Landeskirchlicher Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, stellt die wichtigsten vor und entwickelt Beurteilungshilfen. Der Systematische Theologe Walter Sparn lotet abschließend „Spielräume christlicher Hoffnung heute“ aus und benennt vor dem Hintergrund heutiger weltanschaulicher Veränderungen und Unsicherheiten in der kirchlichen Verkündigung „Kriterien einer eschatologischen Bildproduktion“.

Zuckerkügelchen und Co.

Esoterische Heilverfahren

Die Weltanschauungserhebung 2016¹ in Bayern hat gezeigt, dass Pfarrerinnen und Pfarrer in ihrem Dienst von vielen esoterischen Heilverfahren hören; und dass sie mehrheitlich nicht wissen, was es damit konkret auf sich hat und wie weit esoterische Vorstellungen bei Gemeindegliedern verbreitet sind.

Was ist Esoterik?

Zunächst müssen wir überlegen, was wir meinen, wenn wir von Esoterik sprechen. Der Begriff ist vage. So viel wir wissen, taucht das Wort zum ersten Mal in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf.² Von seiner Wortbedeutung her – von griech. „esoterikós“ für „innerlich“ – soll es sich entweder auf „innerseelische“ Vorgänge beziehen oder darauf, dass nur ein auserwählter, „innerer Kreis“ Kenntnis davon habe.³ Aber beide Bestimmungen greifen heute zu kurz: Esoterische Praktiken übersteigen längst den innerseelischen Bereich und werden äußerlich sichtbar; und bei einem Jahresumsatz (2011) von ca. 25 Milliarden Euro allein in Deutschland kann man kaum noch von einem Randphänomen für einen „inneren Kreis“

sprechen. Vielmehr muss man sagen: Die Esoterik ist längst die weltanschauliche Leitkultur der Gegenwart.

Was also ist Esoterik? Aus kultur- und religionswissenschaftlicher Sicht gibt es bislang keine einheitliche Definition der Esoterik, weil das Phänomen zu weitläufig ist. Ein wesentliches Element esoterischer Anschauung besteht m. E. darin, dass die Esoterik beansprucht, Glaube/Religion/Spiritualität einerseits und (Pseudo-)Naturwissenschaft/Technik andererseits in unmittelbarer Weise miteinander zu verbinden.

Um das an einem Beispiel zu veranschaulichen: Auf einer Esoterik-Messe in Berlin 2015 gab es ein Angebot für „energetisches Räuchern“⁴. Im entsprechenden Text heißt es: „Durch das Erwärmen der getrockneten pflanzlichen Rohstoffe, löst sich der Pflanzengeist, mit dem entsprechenden Wirkstoff, aus der Pflanze und gelangt mit dem daraus entstehenden Rauch in unser Umfeld oder Haus, in unsere Aura oder Wohnung, Therapieraum, Praxis, Schulungsräume oder Gebäude jeglicher Art, und zwar bis in den letzten m²Zentimeter unserer Räume.“

Dekanatsbeauftragte für Weltanschauungsfragen der ELKB

63924 Kleinheubach Pfarrer Sebastian Geißlinger E-Mail: pfarramt.kleinheubach@elkb.de	DB Aschaffenburg
80336 München Bernd Dürholt / Religions- u. Sozialpädagoge E-Mail: ev.beratung-nrb@elkb.de	DB München
80689 München Diakonin Katharina Storch E-Mail: katharina.storch@elkb.de	DB München-West
82211 Herrsching PfarrerIn Angela Smart E-Mail: angela.smart@elkb.de	DB Fürstenfeldbruck
82467 Garmisch-Partenkirchen Pfarrer Dr. Claus Bachmann E-Mail: Clausbachmann@gmx.de	DB Weilheim
83670 Bad Heilbronn Pfarrer Johannes Schultheiß E-Mail: Johannes.Schultheiss@toelz-evangelisch.de	DB Bad Tölz
84036 Kumhausen Ursula Höft E-Mail: ursula@hoeft.de	DB Landshut
84347 Pfarrkirchen Pfarrer Heinrich Soffel E-Mail: pfarramt@pfarrkirchen-evangelisch.de	DB Passau
84508 Burgkirchen PfarrerIn Andrea Klopfer E-Mail: andrea.klopfer@elkb.de	DB Traunstein
85276 Pfaffenhofen / Ilm Pfarrer Holger Schwarzer E-Mail: Holger.Schwarzer@elkb.de	DB Ingolstadt
85586 Poing Pfarrer Michael Simonsen E-Mail: michael.simonsen@elkb.de	DB Freising

Dekanatsbeauftragte für Weltanschauungsfragen der ELKB

86650 Wemding Pfarrer Dr. Horst Kohler E-Mail: pfarramt.wemding@elkb.de	DB Nördlingen
85664 Hohenlinden Pfarrer Hartmut Thumser E-Mail: Hartmut.Thumser@gmx.de	DB Rosenheim
86150 Augsburg Dekanin Dr. Doris Sperber-Hartmann E-Mail: Sperber-Hartmann@augsburg-evangelisch.de	DB Augsburg
86698 Oberndorf Pfarrer Peter Prockl E-Mail: Peter.Prockl@web.de	DB Donauwörth
86720 Nördlingen Pfarrer Friedrich Seifert E-Mail: fseifert-noerdlingen@t-online.de	DB Dinkelsbühl
86732 Oettingen PfarrerIn Sabine Karl E-Mail: frau.karl.bsz@googlemail.com	DB Gunzenhausen
87437 Kempten Willi Röder / Religionspädagoge E-Mail: ei.ke@t-online.de	DB Kempten
90763 Fürth PfarrerIn Sabine Heider E-Mail: pfarramt.maria-magdalena.fue@elkb.de	DB Fürth
91052 Erlangen Pfarrer Dr. Karl Friedrich Grimmer E-Mail: KarlF.Grimmer@elkb.de	DB Erlangen
91166 Georgensgmünd Pfarrer Mark Meinhard / Schultheologe E-Mail: mark.meinhard@elkb.de	DB Schwabach
91438 Bad Windsheim PfarrerIn Annette Boxdorfer-Nickel E-Mail: Annette.Boxdorfer-Nickel@elkb.de	DB Bad Windsheim

Dekanatsbeauftragte für Weltanschauungsfragen der ELKB

91580 Petersaurach Pfarrerin Inge Kamm E-Mail: pfarramt.petersaurach@elkb.de	DB Windsbach
91611 Lehrberg Pfarrer Steffen Weeske E-Mail: pfarramt@evangelische-gemeinde-lehrberg.de	DB Hersbruck
91625 Schnelldorf Pfarrer Armin Diener E-Mail: fam.diener@web.de	DB Feuchtwangen
91781 Weißenburg Pfarrerin Ursula Kolb-Steil E-Mail: kolb-steil@t-online.de	DB Weißenburg
91790 Nennslingen Pfarrer Matthias Heckel E-Mail: pfarramt.nennslingen@elkb.de	DB Weißenburg
91807 Solnhofen Pfarrerin Jutta Störch E-Mail: pfarramt.solnhofen@elkb.de	DB Pappenheim
92237 Sulzbach-Rosenberg Pfr. Dr. Roland Kurz E-Mail: roland.kurz@elkb.de	DB Sulzbach-Rosenberg
92660 Neustadt Pfr. Ulrich Gruber E-Mail: pfarramt@neustadt-waldnaab-evangelisch.de	DB Weiden
93055 Regensburg Pfr. Wolfgang Lahoda E-Mail: pfarramt.stmatthaeus.r@elkb.de	DB Regensburg
95100 Selb-Erkersreuth Pfr. Dr. Jürgen Henkel E-Mail: pfarramt.erkersreuth@elkb.de	DB Selb
95168 Marktleuthen Pfr. Arved Schlottke E-Mail: arved.schlottke@t-online.de	DB Selb

Dekanatsbeauftragte für Weltanschauungsfragen der ELKB

95445 Bayreuth Pfr. Gerhard Bauer E-Mail: gerhard.bauer@elkb.de	DB Bayreuth
95448 Bayreuth Pfr. Friedrich Jehnes E-Mail: Jehnes-Frieder@gmx.de	DB Bayreuth
95491 Ahorntal Pfr. Dr. Peter Zeh E-Mail: Peter-Zeh@t-online.de	DB Forchheim
96215 Lichtenfels Pfr. Ralph-Peter Zettler E-Mail: ralph_peter_zettler@t-online.de	DB Michelau
96450 Coburg Pfr. Dieter Stößlein E-Mail: dieter.stoesslein@ebw.coburg.de	DB Coburg
97256 Geroldshausen Pfr. Michael Fragner E-Mail: fragner@michelrieth.de	DB Würzburg
97258 Gollhofen Pfrin. Heidi Wolfsgrüber E-Mail: heidi.wolfsgruher@elkb.de	DB Uffenheim
97355 Rüdtenhausen Pfr. Martin Fromm E-Mail: martin.fromm@elkb.de	DB Castell
97421 Schweinfurt Pfrin. Eva Loos E-Mail: pfarramt.schweinfurt-west@elkb.de	DB Schweinfurt
97846 Partenstein Pfr. Michael Nachtrab E-Mail: pfarramt.partenstein@elkb.de	DB Lohr / Main

An diesem kurzen Beispiel lässt sich das gerade Gesagte schnell veranschaulichen: Einerseits wird mit dem Begriff der „Energie“ auf ein naturwissenschaftsförmiges Konzept zurückgegriffen, während andererseits von einem „Pflanzengeist“ gesprochen wird, den man eher einer religiösen Vorstellungswelt zuordnen würde.

Was geschieht nun, wenn wir diese Arbeitsdefinition auf Heilverfahren anwenden? Als eines der bekanntesten alternativen Heilverfahren kann die Homöopathie bezeichnet werden. Handelt es sich dabei nun um ein esoterisches Heilverfahren? Die Antwort lautet: Nein.

Von ihren Ursprüngen her handelt es sich bei der Homöopathie m. E. nicht um ein esoterisches, sondern um ein magisches Heilverfahren, insofern Samuel Hanemann seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ihre Wirkungsweise mit dem sogenannten „Ähnlichkeitsprinzip“ erklärte („Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden“), das deutlich erkennbar auf traditionellen magischen Wirkungszusammenhängen der abendländischen Geistesgeschichte beruht.

Heute wird teilweise versucht, die Wirkungsweise der Homöopathie (natur) wissenschaftlich zu plausibilisieren, etwa indem man annimmt, dass die Substanzen wichtige „Informationen“ an das Wasser abgeben, denn bekanntlich sind in den hohen Verdünnungen keine chemisch wirksamen Substanzen mehr enthalten. Was der Homöopathie aber fehlt, um m. E. als esoterisches

Heilverfahren zu gelten, ist der explizite spirituell-religiöse oder pseudoreligiöse Bezug. Daher würde ich dafür votieren, die Homöopathie eher als (umstrittenes) alternatives Heilverfahren zu bezeichnen, nicht als esoterisches Heilverfahren. Aber natürlich kann man das – wenn man eher einen alltagsprachlichen Esoterik-Begriff nimmt – auch anders sehen. Es kommt also immer darauf an, was man unter Esoterik versteht.

Esoterische Heilverfahren und ihre Verbreitung

Folgt man nicht dieser engen Definition, sondern dem weiten, alltagsprachlichen Verständnis von Esoterik als Sammelbegriff für naturwissenschaftlich bisher nicht nachvollziehbare Weltanschauungen und Praktiken, dann kann man heute von einer Fülle esoterischer Heilverfahren sprechen. Ein kurzer Blick in das „prisma“-Magazin (Jun/Jul 2016) macht das deutlich. Hier finden wir z. B. Angebote für „geistig emotionales Heilen“ durch „direkten Zugang zum Alleinheitsbewusstsein“ (16), für „Ganzheitlich energetische Massage (GEM)“ (17), für „Öffentliches Channeling [...] mit Energieübertragung“ (18), für „schamanische Heilkunst“ (18), für einen „KENSHO [...] Testtag“ zu den Themen „Reinkarnation, Therapie, Ausbildung, Atem“ (18), für „Quantenheilung“ (18), für „Freie systemische Familienaufstellung“ (18), für „Schamanische-hawaiianische Meditation“

inklusive „Vergebungsritual zur inneren Freiheit“ (18), für einen „Antlitzdiagnose-Abend“ (18), für einen „Workshop €Healing Code€“ (18) oder für „Geheimnisse der Klostermedizin“ (18). Diese kurze Aufzählung mag für's Erste genügen.

Schwieriger ist die Frage zu beantworten, wie verbreitet diese Heilverfahren tatsächlich sind. Ganz offensichtlich gibt es aber einen Markt dafür, und Menschen zahlen dafür aus eigener Tasche. Die Fülle an Angeboten deutet darauf hin, dass es sogar ziemlich viele Menschen gibt, die dafür zahlen.

Belastbare Statistiken liegen uns für dieses Feld kaum vor, lediglich für Homöopathika gibt es einige Zahlen, weil diese apothekenpflichtig sind. Im Jahr 2014 „wurden in deutschen Apotheken rund 363 Millionen Euro mit Homöopathika umgesetzt (zu Endverbraucherpreisen)“⁵. Hinzu kommen etwa 70 Millionen Euro, die über den Versandhandel umgesetzt wurden⁶.

Warum esoterische Heilverfahren (im Einzelfall) wirken⁷

Esoterische Heilverfahren wirken – jedenfalls im Einzelfall. „Bei Tante Erna hat es geholfen.“ Solche und ähnliche Sätze höre ich öfters. Dass die Anwendung eines esoterischen Heilverfahrens tatsächlich im Einzelfall zeitgleich mit

einer Verbesserung des Befindens einhergehen kann, kann verschiedene Gründe haben:

Auch im Bereich der esoterischen Heilverfahren wirkt der Placebo-Effekt, der z. B. Schmerzen lindern kann.

Zyklischer Verlauf: Die meisten Krankheiten haben einen natürlichen Verlauf, d. h. es wird erst schlimmer und dann wieder besser – und zwar von ganz alleine. In der Regel gehen Menschen aber erst am Tiefpunkt der Krankheit zum Arzt oder zum Heiler. Wenn es dann besser wird – und es wäre auf jeden Fall und ganz von selbst besser geworden – schreibt man den Erfolg dem Arzt oder dem Heiler zu.

Mitunter kommt es einfach zur positiven Umdeutung der Symptome, etwa wenn Menschen, die Halluzinationen haben, vom Heiler eine besondere mediale Begegnung attestiert bekommen, weil sie die „andere Wirklichkeit“ sehen können.

Und schließlich, nicht zu vergessen: Es gibt auch Spontanheilungen.

Weltanschauliche Prämissen esoterischer Heilverfahren

Spannend ist die Frage, welche weltanschaulichen Prämissen in esoterischen Heilverfahren vorzufinden sind. Obwohl die Angebote sehr unterschiedlich und kaum auf einen gemeinsamen Nen-

ner zu bringen sind, gibt es doch einige Aspekte, die öfters auftauchen (wenn auch nicht alle bei allen Angeboten):

Nicht selten empfinden sich die Anbietenden selbst als spirituelle Menschen. Manche glauben nicht an einen personalen Gott im christlichen Sinne, sondern haben ein apersonales Gottesbild, d. h. sie glauben z. B. an eine „höhere Macht“ oder an eine „kosmische Energie“ o. ä. Manche verstehen sich aber auch durchaus als Christen, die etwa mit Gott, Jesus, Maria oder den Engeln zusammenarbeiten.

Oft finden wir die Vorstellung von einer Höherentwicklung des Menschen und seines Bewusstseins oder von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele bzw. des menschlichen Geistes vor, nicht selten in Verbindung mit Reinkarnationsvorstellungen, die allerdings nicht viel mit dem Konzept der hinduistischen oder buddhistischen Reinkarnation im Sinne eines ewigen Kreislaufs des Leidens zu tun haben.

Immer wieder begegnet uns die Vorstellung der Herrschaft des Geistes über die Materie, etwa im Zusammenhang mit der Ideologie des Positiven Denkens. Dabei handelt es sich m. E. im Grunde um magische Vorstellungen, die hier in neuen Kontexten „reinkarnieren“.

Was leisten esoterische Heilverfahren?

Warum suchen Menschen Hilfe bei esoterischen Heilverfahren? Die Gründe dafür liegen m. E. darin, dass esoterische Heilverfahren andere, ebenso wichtige Bedürfnisse bedienen wie Heilung oder Linderung selbst:

Menschen, die sich in esoterische Heilverfahren begeben, erleben dort emotionale Hochgefühle; etwa indem sie sich bei einer Geistheilung völlig entspannen und fallen lassen können oder indem sie beim Umarmen eines mächtigen Baumes Kraft und Stärke spüren.

Menschen erfahren Zuwendung und Zugehörigkeit: Jemand kümmert sich persönlich, nimmt sich viel Zeit; und es gibt andere, die ebenfalls dort Hilfe suchen – ich bin also nicht allein mit meinem Schicksal.

Esoterische Heilverfahren spenden Hoffnung und Lebenssinn, weil sie mir auf ganz einfache Weise erklären können, was nicht mit mir stimmt.

Esoterische Heilverfahren ermöglichen es, Ganzheitlichkeit zu erfahren. Alle Bereiche meines Lebens – meine Spiritualität, meine Gesundheit, mein finanzieller Erfolg, mein Beziehungsglück – wird als Einheit gesehen.

Eine solche Sichtweise ist der modernen Ausdifferenzierung der Lebenshilfe (in die Subsysteme Kirche, Medizin, Banken, Eheberatung usw.) emotional weit überlegen.

Schließlich bieten esoterische Heilverfahren angesichts der Unübersichtlichkeit und Überkomplexität der Nachmoderne einfache Orientierung. Jetzt weiß ich, welche Lebensmittel ich essen darf, wie ich meinen Tagesablauf zu planen habe, wann ich meditieren soll, wie ich mir selbst erklären kann, warum ich krank geworden bin usw.

Das heißt in der Summe: Esoterische Heilverfahren bieten einen hohen Gewinn, selbst wenn der Einsatz dafür (nämlich die eigene Gesundheit) hoch ist.

Aus welchen Quellen schöpfen esoterische Heilverfahren?

Esoterische Heilverfahren schöpfen aus sehr disparaten Quellen. Zunächst lassen sich „westliche“ Quellen identifizieren: Besagte Heilverfahren schöpfen z. B. aus dem großen Spektrum der anerkannten und weniger anerkannten Psychotherapieformen, aus der Alternativmedizin (Heilen mit Edelsteinen usw.) oder aus dem westlichen Okkultismus (Channeling usw.).

Hinzu kommen östliche Einflüsse etwa in Form fernöstlicher Bewusstseins- und Körpertechniken (Meditation, Yoga, Reiki usw.) und in Gestalt fernöstli-

cher traditioneller Medizinsysteme (wie Ayurveda, Tibetische Medizin und Traditionelle Chinesische Medizin).

Schließlich gibt es noch Einflüsse aus dem weiten Feld außereuropäischer Medizinsysteme, etwa in abgeschlosseneren Medizinsystemen wie etwa der Traditionellen Mexikanischen Medizin oder in eklektizistischer Anwendung einzelner Methoden oder Techniken, etwa im „Schamanismus“ mit seinen Trommeln, Rasseln, Räucherungen oder Schwitzhütten oder in Form des „indianischen“ Medizinrads.

Theologische Perspektiven

Schließlich gilt es, das Verhältnis zwischen Heil und Heilung noch einmal grundsätzlich aus theologischer Sicht zu bedenken. Michael Nüchtern hat es einmal folgendermaßen formuliert:

„Theologie und Religion wissen um die Unterscheidung von Heilung und Heil. Heil kann sein, wo keine Heilung ist. Heilung kann sein, wo kein Heil ist. [...] Heilung ist aktiv machbar, Heil passiv erfahrbar. [...] Heilung gehört - christlich verstanden - in den Bereich der Schöpfung, wo Menschen Mitarbeiter Gottes sind, Heil gehört in den Bereich der Erlösung, die noch aussteht und sich in der Schöpfungswirklichkeit nur gleichnishaft und gebrochen zur Erfahrung bringt.“⁸

Wenn sowohl Heilung als auch Heil letztlich unverfügbar sind, stellt das zunächst einmal alle esoterischen Heilungsversprechen und Selbsterlöschungskonzepte grundsätzlich in Frage.

Über diese grundsätzlichen Überlegungen hinaus sind es aber ja meist ganz konkrete Fragen, mit denen sich Christen beschäftigen:

(1.) Können Erfahrungen mit esoterischen Heilverfahren den christlichen Glauben vielleicht stärken, weil sie das Numinose erfahrbar machen? Möglich ist es, aber es wäre auch zu fragen, inwieweit ein Anbieter esoterischer Heilverfahren spirituelle Vorstellungen propagiert, die nicht deckungsgleich sind mit christlichen Glaubensinhalten.

Zum anderen (2.) höre ich oft die Frage, ob esoterische Heilverfahren ein Einfallstor für Satan und seine Dämonen sind. Hier würde ich zur Gelassenheit raten und zum Vertrauen darauf, dass wir uns immer Gottes Liebe und Gnade gewiss sein dürfen; wer krank ist, sollte sich nicht fragen, ob das oder gar „der“ Böse daran Schuld ist; er sollte sich lieber zu Gott wenden und auf Gottes Gnade vertrauen. Ein paar Zuckerkügelchen können uns gewiss nicht von der Liebe Gottes scheiden.

Anmerkungen

- 1 Haringke Fugmann (Hg.), Weltanschauungserhebung 2016. Erhebung der kirchlichen Weltanschauungsbeauftragten der Evang.-Luth. Kirche in Bayern unter Pfarrerinnen und Pfarrern im Jahr 2016, Bayreuth, zu finden unter: <http://weltanschauungen.bayern-evangelisch.de/fuer-multiplikatoren.php>.
- 2 Vgl. Monika Neugebauer-Wölk, Der Esoteriker und die Esoterik: Wie das Esoterische im 18. Jahrhundert zum Begriff wird und seinen Weg in die Moderne findet, Aries 10 (2), 2010, 217-231.
- 3 Vgl. Christoph Bochinger, New Age und moderne Religion, 1994, 374f.
- 4 Vgl. hierfür und für das Folgende: <http://www.esoterikmesse.de/esoterikmesse/cms/123.74.Esoterikexperten.html.rid.114.html> (16.2.2015).
- 5 <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/238427/umfrage/apothekenumsatz-mit-rezeptfreien-homoeopathischen-und-pflanzlichen-arzneimitteln/> (13.6.2016).
- 6 Ebd.
- 7 Vgl. für das Folgende: Hansjörg Hemminger, Esoterische Heiler – esoterische Therapien, 2008, zu finden unter: http://www.weltanschauung.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_weltanschauungsbeauftragte/DoksA-G/Esoterische_Heiler_-_Esoterische_Therapien.pdf (28.6.2016).
- 8 Michael Nüchtern, Therapie als Heilsweg, Materialdienst der EZW 7/97, 193-204, hier 203.

Haringke Fugmann

Fitness, Vegan & Co. Zeitgenössische Lebensentwürfe mit diesseitigen Heilsversprechen

Symposium in Kooperation mit dem Landeskirchlichen
Beauftragten für religiöse und geistige Strömungen der ELKB

In der zeitgenössischen Lifestyle-Szene spielen Lebensentwürfe mit diesseitigen Heilsversprechen eine wichtige Rolle: Durch Fitness und Quantifying (Selbstvermessung mittels elektronischer Geräte und Sensoren), durch Ernährungsstrategien wie Veganismus und durch die Übernahme spezifischer Lebensstile (als Cyborg, mittels Tätowierung usw.) sollen Gesundheit, Glück oder Sinn erfahren werden.

Wie sind solche Lebensentwürfe aus theologischer Sicht einzuordnen? Wie können Lehrerinnen und Lehrer, Pfarrerinnen und Pfarrer damit umgehen? Das Symposium bietet die Möglichkeit, sich durch wissenschaftliche Vorträge und Fachdiskussionen eine differenzierte Meinung zu bilden und die eigene weltanschauliche Sprachfähigkeit zu verbessern.

Evangelisches
Bildungs- und Tagungszentrum
Bad Alexandersbad

Markgrafenstraße 34
95680 Bad Alexandersbad
www.ebz-alexandersbad.de

195,- Euro im Einzelzimmer mit Du/WC
100,- Euro für Studierende

Leitung

Andreas Beneker

Dr. habil. Haringke Fugmann, Kirchenrat, PD,
Landeskirchlicher Beauftragter für religiöse
und geistige Strömungen der ELKB, Bayreuth

Beginn

Montag, 22. Mai 2017 - 14:00 Uhr

Ende

Mittwoch 24. Mai 2017 - 13:00 Uhr



Literaturhinweis

Haringke Fugmann (Hg.), Verändertes Bewusstsein - Glaube zwischen Trance und Ekstase. Dokumentation des Symposiums 2016 in Bad Alexandersbad. Mit Beiträgen von Janine Tatjana Schmid, Ansgar Herkenrath, Hansjörg Hemminger, Peter Zimmerling, Walter Sparn und Haringke Fugmann, Norderstedt, 2016.

Montag, 22. Mai 2017

Dr. Tobias Lobstädt

Tätowierung als Narrativ – sinnstiftende Körperbilder
in Geschichte und Jugendkultur

Prof. Dr. Stefan Selke

Sehnsucht nach Veredelung. Lifelogging zwischen „digitaler
Alchemie“ und utopischen Lebensentwürfen

Prof. Joachim Kunstmann

Was ist religiöse Lebenskunst? Diesseits, Glück und Genuss
aus christlicher Sicht

Dienstag, 23. Mai 2017

Enno Park (Cyborgs e.V.)

Cyborgs und Maschinenmenschen – Von der
Selbstmodifikation zum Homo Deus

Dr. Kai Funkschmidt (EZW)

Götterspeise: Veganismus als Weg zur Erlösung von Welt
und Mensch?

Prof. Christoph Klotter

Die kulturellen und religiösen Wurzeln der
Ernährungsmoden

Prof. Wolfgang Hochbruck

Suche nach Zukunft in Vergangenheiten: Live Action Role
Play und Reenactments

Mittwoch, 24. Mai 2017

Dr. habil. Haringke Fugmann

Zeitgenössische Lebensstile zwischen Diesseits und
Jenseits, Erlösung und Verderben

„Die geheime Methode, das Glück einzuladen“

Reiki als Beispiel esoterischer Heilungsmagie

Der Begriff Reiki beschreibt kein einheitliches System von Lehre und Praxis. Es ist eine feste Größe auf dem Markt esoterischer Heilungsangebote und sei „neben Yoga, eine der am weitesten verbreiteten, spirituellen Traditionen der Welt“¹

Reiki bedeute so viel wie „Universelle Lebensenergie“. Rei stehe dabei für universell, allumfassend. Ki bezeichne eine unpersönliche Lebenskraft, die alles Lebende durchströme. Religionsphänomenologisch finden sich vergleichbare Vorstellungen etwa in Indien (prana) oder China (chi). Parallelen werden auch mit dem Heiligen Geist gezogen.

Ziel von Reiki sei es, die angeblich in allem Lebenden vorhandene Universale Lebensenergie nutzbar zu machen.

The image shows the Japanese characters for Reiki, 'Rei Ki' (霊気), written in a large, bold, blue brush-stroke style. The characters are stacked vertically: 'Rei' (spirit) on top and 'Ki' (energy) on the bottom.

Hawayo Takata und
Chujiro Hayashi

Maßgeblich geprägt wurde Reiki durch die von japanischen Eltern abstammende, am 24. Dezember 1900 auf Hawaii geborene, Hawayo Takata (geb. Kawamura).

Am 10. März 1917 habe sie Saichi Takata, den Buchhalter einer Zuckerrohrplantage, geheiratet und mit ihm zwei Kinder gehabt. Er starb im Jahre 1930.

Gesundheitlich angeschlagen habe Takata 1935 beschlossen, ihre zu dieser Zeit in Japan verweilenden Eltern zu besuchen. Den Aufenthalt dort habe sie auch nutzen wollen, um sich einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen. Sie habe unter Gallensteinen, Asthma, einer chronischen Blinddarmentzündung, einem gutartigen Tumor und allgemein unter Erschöpfung gelitten.

Noch auf dem OP-Tisch in der Maeda-Klinik in Tokio habe sie aufgrund einer sie warnenden Stimme, die sie vernommen haben will, entschieden, von der OP Abstand zu nehmen. Der behandelnde Arzt habe sie nachfolgend an Dr. Chujiro Hayashi, einen ehemaligen Marineoffizier, verwiesen. Hayashi, geboren am 15. September 1880 in Tokio, war Leiter einer Reiki-Klinik in Tokio und Vorsitzender der Hayashi Reiki Kenkyukai. Nach erfolgter Behandlung habe sich der Gesundheitszustand Takatas grundlegend gebessert.

Sie habe beschlossen, Reiki lernen zu wollen. Da sie nicht aus Japan stammte, wäre dies aber nicht möglich gewesen.

Durch den Einfluss ihres behandelnden Arztes Dr. Maeda soll Hayashi schließlich Kontakt mit der Leitung der „Usui Light Energy Research Association“ aufgenommen und die Erlaubnis erhalten haben, Hawayo Takata auszubilden, „nachdem ihr das Versprechen abgenommen worden war, in Japan zu bleiben und ein Jahr lang täglich in der Reiki-Klinik zu arbeiten“². Ihre Zertifikate für den 1. und 2. Reiki-Grad habe sie im Dezember 1935 erhalten.

Nach Hawaii im Jahre 1936 zurückgekehrt, begann sie Reiki in ihrer Heimat zu praktizieren. 1937 – abermals in Japan – sei sie von Hayashi in den Meistergrad initiiert worden. Vor ihrer Heimkehr lud sie ihren Meister ein, auf Hawaii Reiki zu unterrichten. Dieser kam im Oktober 1937 und habe Takata vor

seiner Abreise zu „einer Praktizierenden und Meisterin von Dr. Usui's Reiki System der Heilung“³ zertifiziert.

Aufgrund eines Traums Anfang 1940 habe sich Takata abermals nach Japan begeben, um u.a. dem Freitod Hayashis beizuwohnen. Mit seinem Suizid habe er dem Einzug als Reservist in die japanische Marine entgehen wollen, um nicht für den Tod von Menschen verantwortlich zu werden. Vor seinem Übergang habe er von einem Schreiben an die Reiki-Gesellschaft erzählt. Darin soll er Takata zu seiner Nachfolgerin ernannt haben, um die Arbeit als Reiki-Meisterin weltweit fortzuführen.⁴

Bis zu ihrem Tode am 11. Dezember 1980 habe Takata 22 Meisterinnen und Meister auf dem nordamerikanischen Kontinent ausgebildet.

Während ihrer Kurse habe sie – teilweise in unterschiedlichen Ausführungen – die über Jahre maßgebliche Quelle über Mikao Usui weitergegeben, den Wiederentdecker, Stifter, Begründer des Reiki.

Mikao Usui

Ihr zufolge habe Usui in Japan eine christliche Knabenschule geleitet. Usui habe die Frage eines Schülers zu den Heilungen Jesu nicht beantworten können. Daher habe er sich auf die Suche nach einer Antwort begeben. Studien in „Philosophie, christliche[r] Religion und Bibelwissenschaften“⁵ in Chicago

hätten ihn nicht zum Ziel geführt. Dann soll er „den Hinduismus, den Buddhismus und die anderen Religionen dieser Welt“ erforscht haben⁶.

Wieder in Japan habe er sich in einem Zen-Kloster in Kyoto in das Studium buddhistischer Schriften vertieft. In der Sanskrit-Ausgabe der Sutren „stieß er auf einige Symbole und Sätze, die die Anleitung für Buddhas System der Heilung durch Handauflegung darstellen konnten“⁷. Jetzt habe er gewusst, wie Buddha geheilt habe. Die Umsetzung in die Praxis sei ihm aber noch nicht gelungen.

Auf Anraten des Abtes will Usui sich im Jahre 1922 zu einer 21tägigen Fasten- und Meditationszeit auf den nahe Kyoto gelegenen Berg Kurama zurückgezogen haben. Am letzten Abend schließlich habe ihn „so etwas wie ein Blitzschlag in die Stirn“⁸ getroffen und er sei in Ohnmacht gefallen. „Seine Vision begann, als der Morgen dämmerte. (...) Millionen durchsichtiger Kugeln in allen Farben des Regenbogens tanzten vor ihm.“⁹ Anschließend habe ein von rechts erscheinendes Licht wie eine Leinwand gewirkt. Auf ihr sollen nach und nach Symbole zu erkennen gewesen sein. Deren Bedeutung und Anwendungsmöglichkeiten hätten sich Usui sogleich erschlossen. „Dann hörte er sagen: ‘Behalte dies, behalte dies, behalte dies.’“¹⁰

Er habe sich auf den Rückweg ins Kloster begeben. Noch bevor er es erreichte, habe er durch Selbstbehandlung seinen

Zeh und etwas später ein Mädchen von Zahnschmerzen geheilt. Während er im Kloster den Abt durch Handauflegung von Arthritis und Rückenschmerzen befreit habe, erzählte er von den ersten Wundern. Schließlich teilte Usui dem Kloostervorsteher mit: „Das ist Reiki.“¹¹.

Um praktische Erfahrungen zu sammeln, soll Usui begonnen haben, in einem Armenviertel von Tokio Reiki anzubieten. Da sich das Leben der von ihm behandelten Bettler aber nicht geändert habe und diesen sein „Geschenk“ nichts wert gewesen sein soll, will er sich geweigert haben „weiterhin Bettler zu behandeln, weil sie keine Dankbarkeit zeigten“¹². Daraufhin habe er seiner Lehre die „Fünf Lebensregeln“ hinzugefügt:

„Geheime Methode zum Einladen des Glücks. Spirituelles Heilmittel unzähliger Krankheiten für Seele und Geist.

Gerade heute

- Ärgere Dich nicht!
- Sorge Dich nicht!
- Sei dankbar!
- Widme Dich Deinem Karma!
- Sei freundlich zu allen Lebewesen!¹³

In diesem Zusammenhang habe Usui auch beschlossen, Reiki nicht mehr ohne Gegenleistung anzubieten¹⁴.

Er habe sich auf Japanreise begeben und sei im gesamten Land „als großer Heiler bekannt“¹⁵ geworden. Bis zu sei-

nem Tode habe er etwa 2000 Menschen in Reiki eingeweiht, 18 Meister initiiert und „für seine Heilungsarbeit und seine Lehren eine Auszeichnung“ vom japanischen Kaiser verliehen bekommen¹⁶.

Usui sei beim Saihoji-Tempel in Tokio bestattet worden. Ein dort errichteter Gedenkstein soll an „seine Arbeit für die Menschheit“¹⁷ erinnern.

Die Entdeckung des Gedenksteins führte zu weiteren Informationen über Leben und Wirken Mikao Usuis. Demnach wurde er am 15. August 1865 geboren. Sein buddhistischer Name sei Gyôhan gewesen. Im Laufe seines Lebens habe er „Außergewöhnliches auf die Beine“¹⁸ gestellt. Erleuchtung auf dem Berg Kurama habe er erlangt, als „er plötzlich über seinem Nudalpunkt [Anm.: Im Bereich der Fontanelle] eine aufsehenerregende mystische Energie“¹⁹ gespürt haben will. In der Folge soll er die von ihm empfangene Methode an sich, seiner Familie und anderen Menschen angewendet haben. Nach einem Erdbeben im Jahre 1923 soll er Reiki zur Hilfe für die Opfer eingesetzt haben. Auf einer seiner vielen Reisen sei er erkrankt und am 9. März 1926 in Fukuyama verstorben. Usui sei ein bescheidener und sanftmütiger Mensch gewesen.

„Er hatte eine Vorliebe für das Lesen“²⁰, etwa medizinischer Fachliteratur, buddhistischer Sutren und heiliger Texte des Christentums. Er habe Kenntnisse u.a. über „Methoden von Einsiedlern mit

übernatürlichen Kräften, Bann- und Beschwörungs-Magie mit Zauberformeln, Divination mit Orakelstäben bis hin zur Kunst, die Zukunft über die Antlitz-Diagnose vorherzusehen“²¹.

In einem nicht datierten Interview soll Usui selbst geäußert haben: „Wie durch Zufall wurde mir klar, dass mir die spirituelle Kunst des Heilens zugefallen war.“²² Durch diese „spirituelle Methode, die über medizinische Wissenschaft hinausgeht“²³, werde „der Geist (kokoro) Gott oder Buddha ähnlich“²⁴.

Die Nachfolge von Mikao Usui ist – wie sein Lebenslauf – ebenfalls nicht eindeutig. Die nach ihm benannte Organisation, die „Usui Reiki Ryoho Gakkai“ (etwa: Gesellschaft für die Heilung mit Usui-Reiki) ist entweder im Jahre 1922 noch von ihm selbst gegründet worden oder aber – so berichten es einige Quellen – erst nach seinem Tode von einigen seiner Schüler.²⁵ Die Gesellschaft existiert heute noch, habe sich aber von der Außenwelt abgekapselt.²⁶ Mitglied dieser Gesellschaft sei von 1925 – 1931 Chujiro Hayashi gewesen, der nach seinem Austritt einen eigenen Weg beschritten habe.

Reiki-Grade

Über Hayashi und seine Nachfolgerin Hawayo Takata entwickelte sich Reiki außerhalb Japans fort, während es in seinem Ursprungsland über lange Zeit ein eher verborgenes Dasein gefristet habe. Die Ausbreitung von Reiki ist maßgeblich Hawayo Takata zuzuschreiben, die – wie schon Usui und Hayashi – immer wieder Anpassungen vorgenommen haben soll.²⁷

Die weitere Entwicklung im Westen basiert somit grundlegend auf den Lehren und Praktiken, die von Hawayo Takata in ihren Kursen weitergegeben wurden.

Demnach wird diese Technik im „traditionellen Reiki“²⁸ in drei Graden mit vier Symbolen und den dazugehörigen Mantrien vermittelt.

Im Laufe der Zeit haben sich andere Reiki-Systeme entwickelt, die darüberhinausgehende Grade anbieten.

Im 1. Grad (Shoden) werde zunächst der bei allen Menschen vorhandene aber in den meisten Fällen inaktive Energiekanal geöffnet. Durch die insgesamt vier Einweihungen werde der Kontakt mit Reiki hergestellt, verstärkt und versiegelt. Dazu werden Kenntnisse über die Geschichte von Reiki sowie die Lebensregeln vermittelt. Durch das Erlernen der Handpositionen sei der Schüler dazu in der Lage, sich und anderen Reiki zu geben. Der jetzt geöffnete Kanal sei auf Dauer aktiv.

Der 2. Grad (Okuden) beinhalte Techniken, die zu Fern- und Mentalheilungen befähigen. Auch werden drei Symbole mit ihren Mantrien vergeben. Er bestehe aus

„1. Einer sehr wirksamen Technik, um die Energie in die Ferne zu schicken. 2. Einer speziellen Technik, um mit tief greifenden emotionalen und mentalen Problemen umzugehen. (...) 3. Einer Technik zur persönlichen Weiterentwicklung. 4. Einer besonders aktivierenden Energieübertragung.“²⁹

Im dritten Grad (Shinpiden) wird der Schüler zum Lehrer/Meister eingeweiht. Für Paul Mitchell bedeutet die Einweihung zum Reiki-Meister „... Aufgabe meines Egos. Es bedeutet, sich an die Methode und die Gemeinschaft auszuliefern, an die spirituelle Linie und unsere spirituellen Vorfahren, ...“³⁰.

Um Reiki einzusetzen, seien die Initiationen ein wichtiger Teil des Reiki-Trainings. Nach Takata handle es sich dabei um eine heilige Zeremonie.³¹ Sie verweist dazu auf Gefahren, die eintreten könnten, sollte jemand Reiki ohne Einweihung anwenden. Diese Person würde die Energie nutzen, mit der sie geboren wurde. „Dies wird den Praktizierenden entleeren, sollte er genug Menschen behandeln. Der Praktizierende wird sterben, da er seine eigene Lebensenergie nutzen und abgeben würde.“³²

Reiki-Praxis

Reiki wirke „unabhängig davon, ob der zu Behandelnde daran glaubt oder nicht.“³³ Daher sei Reiki auch mit jeglicher Glaubensvorstellung kompatibel.

Im „traditionellen Reiki“ werden 12 Handpositionen für Kopf, Körpervorderseite und -rückseite angegeben. Hinzu kämen unterschiedliche Sonderpositionen. Dabei werde die Universelle Lebenskraft über die Hände weitergeleitet. Der Behandelnde gebe dabei keine Energie ab, da er selbst lediglich Kanal für Reiki sei.

Usui selbst habe eine umfangreichere Auswahl an Handpositionen eingesetzt. Reiki sei auch sehr viel intuitiver gelehrt worden. Man „übte den Körper so lange zu ‘scannen’ ..., bis es gelang, zu einer Art energetischen Diagnose zu kommen“³⁴.

Bei nahezu allen Krankheiten sei Reiki anwendbar. Die American International Reiki Association gab über 300 Behandlungsgebiete an, wie etwa: A.I.D.S., Altern, Alzheimer' Krankheit, Bettnässen, Drogensucht/Überdosis, Menstruation, Tod, Yoga und zwanghaftes Verhalten.³⁵ Dem Behandlungsplan nach Hayashi folgend, könnten u.a. auch Diphtherie, Malaria oder Tollwut behandelt werden.³⁶ Takata habe erfolgreich Lepra³⁷, Tuberkulose³⁸, Taubheit³⁹ oder Leukämie⁴⁰ behandelt. Auch von einer Totenerweckung⁴¹ wird berichtet.

Neben der Selbst- und Fremdbehandlung werde mit dem 2. Grad die Fähigkeit vermittelt, Fernreiki zu geben. Dieses könne auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wirken.

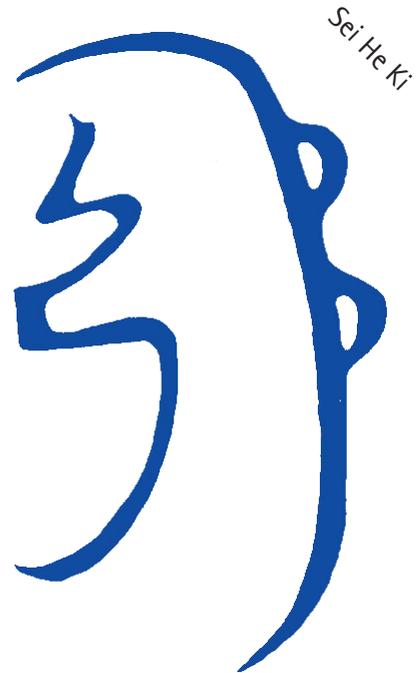
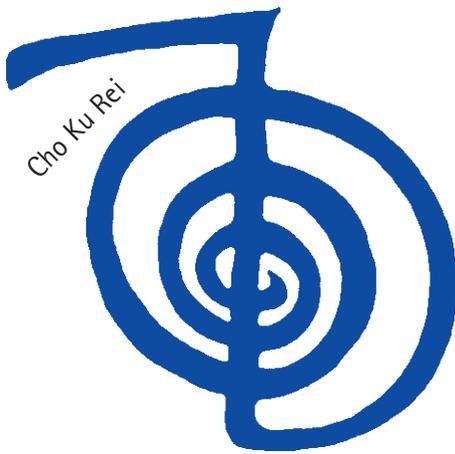
Zur Behandlung von Personen mittels Fernreiki wird empfohlen, „ein Foto des Empfängers“⁴² zu verwenden. Sollte ein solches nicht vorliegen, könne als Symbol auch ein Bild verwendet werden. Dieses solle auf einen Finger oder ein Knie gezeichnet werden. Um die Privatsphäre des Empfängers zu achten, solle Fernreiki nur mit dessen Einstimmung gegeben werden.⁴³

Reiki-Meister Peter Liebrecht gibt die Empfehlung: „Wenn sich während einer Fernheilung eine andere Person dazwischendrängt, bitte sie zu warten bis du fertig bist und Zeit für sie hast.“⁴⁴

Als Reaktion auf den Reaktorunfall in Fukushima initiierte das Reiki-Magazin in Zusammenarbeit mit verschiedenen Reiki-Organisationen im Jahre 2011 „Fernreiki für Japan“⁴⁵. Diese Initiative ging im Jahre 2014 in Zusammenarbeit mit Reiki Outreach International (ROI) in die Aktion „Fernreiki für kritische Weltsituationen“⁴⁶ über. Obwohl ROI 2014 den Reaktorunfall in Japan nicht mehr zu den „kritischen Weltsituationen“ zählt, wird gebeten, weiterhin Fernreiki nach Japan zu schicken, da nicht absehbar sei, „welche Folgen ein abrupter Abbruch haben könnte“⁴⁷.

Reiki-Symbole

Im „traditionellen Reiki“ werden insgesamt vier Symbole und dazugehörige Mantren vergeben. Auch hier haben sich im Laufe der Reiki-Geschichte Systeme entwickelt, die mehr als vier Symbole im Angebot haben. Die ersten drei Symbole werden während der Ausbildung im 2. Grad erlernt. In Verbindung mit den Mantren „verankern sie sich bei ihrer Anwendung mit unserem Geist und erschaffen machtvolle Energiefelder, die der Arbeit mit Reiki eine bestimmte Kraft und Richtung geben“⁴⁸. Lange Zeit wurden die Symbole und Mantren geheim gehalten. Mittlerweile sind sie in einigen Veröffentlichungen und insbesondere über das Internet für alle zugänglich.



Cho Ku Rei sei als Kraft- oder Schutzsymbol das „Multi Tool“⁴⁹. Es steigere „die Wirkung jeder anderen Reiki-Anwendung ... enorm“⁵⁰.

Sei He Ki werde für „die Mental- oder Geistheilung“⁵¹ benötigt. Es repräsentiere den „Paradiesbuddha Amida Nyorai und die 1000-armige Göttin Senju Kannon“⁵².

Das Fernheilungssymbol Hon Sha Se Sho Nen habe sich Usui „selbst ausgedacht“⁵³. „Wenn man mittels des Fernkontaktes Reiki schickt, findet eine Art Bewusstseinsausweitung statt.“⁵⁴. Hon Sha Se Sho Nen stelle „die Quelle der Kraft“⁵⁵ dar. Cho Ku Rei hingegen bestimme die Richtung, wohin die Kraft fließen soll.⁵⁶

Im Meistergrad schließlich werde Dai Ko Myo vermittelt. Dieses Mantra habe die Bedeutung „Großes Licht“ oder „Große Erleuchtung“ und stehe im „engen Zusammenhang mit dem Großen Sonnenbuddha Dainichi Nyorai“⁵⁷.

Hon Sha Se Sho Nen

本
者
自
今

Dai Ko Myo

大
光
明

Für einige Reiki-Praktizierende seien die drei Symbole des zweiten Grades eigentlich nur Thema in der Ausbildung und Anwendung von Reiki, weil Usui während seiner Suche auf sie gestoßen sei. Mit Reiki hätten sie im Wesentlichen aber nichts zu tun. Sie könnten aber hilfreich sein, bewusst „bestimmte Wirkungen zu erzielen“⁵⁸. Andere Reiki-Anwender wiederum sehen in den Symbolen das Herzstück des Reiki.⁵⁹

Entwicklung nach Takata

Für die weitere Entwicklung und Verbreitung des Reiki nach dem Tode von Hawayo Takata wurden zwei Organisationen zentral. Im Streit darüber, wer ihre Nachfolge antreten soll, kristallisierten sich Phyllis Lei Furumoto und Barbara Ray heraus.

Barbara Ray gründete im Juni 1980 die American Reiki Association, die 1982 in American-International Reiki Association umbenannt wurde. 1988 änderte Ray den Namen in The Radiance Technique Association International, die heute unter dem Titel The Radiance Technique International Association firmiert. Ray, die zu Beginn ebenfalls drei Grade vermittelte, hat ihr System auf sieben Grade erweitert und einige Begriffe registrieren lassen, darunter: „The Radiance Technique“[®], „The Radiant TRT Heart First Ashram“[®], „Authentic Reiki“[®] und „TRT“[®].

1983 kam es zur Gründung der Reiki Alliance. Während dieses Treffens haben einige der Meisterinnen und Meister Takatas ihre Enkelin Furumoto als legitime Nachfolgerin anerkannt. Die Reiki Alliance sieht sich als „Hüter des Usui Shiki Ryoho [Anm.: Usui System der natürlichen Heilung] durch Erhaltung der überbrachten Form“⁶⁰.

Phyllis Lei Furumoto gilt heute als „Trägerin der Linie“ des Usui Shiki Ryoho und bildet zusammen mit Paul Mitchell, dem „Oberhaupt der Disziplin“ das 1993 gegründete Office of the Grand Master.

In der Geschichte des Reiki entstand eine kaum mehr überschaubare Zahl an neuen Systemen. Hinzu kommen unzählige Freie Reiki-Meisterinnen und -Meister. Reiki ging mit anderen esoterischen Methoden, wie Aura-Soma, Bachblüten, Kristallarbeit und vielem mehr eine Verbindung ein. Es wurde über Lizensierungen und das „Wahre Reiki“ gestritten. Google liefert 8.400.000 Suchergebnisse⁶¹.

Nach Deutschland dürfte Reiki in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts gelangt sein. Die 2014 verstorbene Brigitte Müller, die 1983 von Furumoto zur Lehrerin eingeweiht wurde, gilt als erste deutsche Reiki-Meisterin. Seit Juli 2011 versucht der Berufsverband ProReiki Strukturen zu schaffen. Der Verband verfolgt das Ziel, „dass Verbände und Vereine, die Reiki fördern/unterstützen als gemeinnützig anerkannt werden“⁶².

Mittlerweile werde Reiki als Re-Import auch im Ursprungsland Japan wieder vermehrt praktiziert. Hier ist etwa das Jikiden-Reiki der Familie Yamaguchi zu nennen. Chiyoko Yamaguchi sei Schülerin von Hayashi gewesen. Seit ihrem Tod im Jahre 2003 leitet ihr Sohn Tadao das Jikiden Reiki Institut.

Einschätzung

Reiki ist fester Bestandteil auf dem Esoterik-, Gesundheits- und Wellnessmarkt des 21. Jahrhunderts und dem weiten Feld esoterischer Heilungsmagie zuzuordnen.

Das „westliche“ Reiki ist maßgeblich geprägt durch Hawayo Takata. Sie dürfte es auch gewesen sein, die Reiki „christianisiert“ hat und Usui zu einem christlichen Religionslehrer und Geistlichen werden ließ. Evtl. war es für die Einführung in den USA hilfreich, die buddhistischen Wurzeln Mikao Usuis in den Hintergrund zu rücken.

Obwohl die Unabhängigkeit von Religionen und Glaubensvorstellungen betont wird, sind die weltanschaulichen Hintergründe offensichtlich.

Für Oliver Klatt „ist das Usui-System des Reiki in seiner Gesamtheit letztlich ein ‚Schmelztiegel‘ verschiedenster spiritueller Formen und Inhalte. Dabei mischen sich Aspekte esoterischer Disziplinen mit Zügen religiöser Gemeinschaften...“⁶³

Usui war Anhänger des esoterischen Buddhismus. Parallelen zu den im Reiki verwendeten Symbolen und Mantren sind unübersehbar. So verweisen diese etwa auf verschiedene Buddhavorstellungen und Bodhisattvas.

Durch die Verwendung der Symbole und Mantren soll Einfluss auf die als göttlich erachtete „Universelle Energie“ genommen und diese bewusst gelenkt werden. Damit erweist sich die Reiki-Praxis als magisch. Erlernen und Anwenden der Symbole und Mantren sind zentrale Elemente des Reiki.

Die monistische Vorstellung einer unpersönlichen kosmischen Energie ist der taoistischen Tradition entnommen.

In einigen Reiki-Systemen wird mit der Vorstellung von Chakren (Energiezentren im Körper) gearbeitet. Diese entstammt dem Tantrismus.

Was im Reiki nicht erklärt werden kann, muss einfach erfahren werden. Diese Erfahrungsspiritualität ist grundlegender Bestandteil esoterischer Konzepte.

Somit erweist sich Reiki in keinster Weise als säkulare Behandlungsmethode.

Krankheit und Leiden werden rein defizitär betrachtet. Die Ursache dafür läge in der Störung des Energieflusses. Diese soll durch die verwendeten Techniken behoben werden.

Mit unzähligen positiven Berichten soll die Wirkung von Reiki belegt werden. Subjektiv empfundene Verbesserungen des Gesundheitszustandes oder allgemeinen Befindens sollen und können hier nicht widerlegt werden. Bisher ist die Wirksamkeit von Reiki durch die Wissenschaft aber nicht belegt.

Abschließend bleibt zu fragen, warum im Reiki Zusätze und Verstärkungen verwendet oder benötigt werden.

Warum wird etwa ein Kraftverstärkungssymbol verwendet, wenn die Kraft universell, göttlich ist?

Warum muss eine universelle Energie durch Aura-Soma, Bachblüten oder Kristalle ergänzt werden?

Die Vorstellung einer unpersönlichen universellen Energie ist mit dem Glauben an einen persönlichen Gott nicht zu harmonisieren.

Auch ist Ki nicht identisch mit dem Heiligen Geist des Christentums.

Die Handpositionen des Reiki sind nicht zu verwechseln mit dem Symbol der Handauflegung im Rahmen des Segenszuspruchs.

Krankheit und Leiden sind Teil des Lebens. Gesundheit ist Geschenk Gottes und nicht Folge magischer Handlungen.

- 1 Klatt, Oliver: Die Reiki-Systeme der Welt, Windpferd, 2005, 7.
- 2 Brown, Fran: REIKI leben, Synthesis, 1993, 44.
- 3 Streich, Marianne: How Hawayo Takata practiced and taught Reiki. In: Reiki News Magazine, Spring 2007, 18 (Original des Zertifikats in englisch, datiert: 21. Februar 1938).
- 4 vgl.: Fueston Robert N.: Reiki. Transmission of Light. Volume 1, 2016, 61.
- 5 Brown, 78.
- 6 a.a.O.
- 7 a.a.O., 80.
- 8 Petter, Frank Arjava: Das ist Reiki, Windpferd, 2009, 44.
- 9 Brown, 82.
- 10 a.a.O.
- 11 a.a.O., 86.
- 12 a.a.O., 90.
- 13 Hosak, Mark: Die Lebensregeln des Mikao Usui. In: Reiki Magazin Sonderheft. Mikao Usui – Leben und Wirken, 2015, 30–35.
- 14 vgl.: Fueston, 32.
- 15 Brown, 91.
- 16 a.a.O.
- 17 a.a.O.
- 18 Hosak, Mark: Neu-Übersetzung des Gedenksteins beim Grabe des Mikao Usui. In: Reiki Magazin Sonderheft. Mikao Usui – Leben und Wirken, 2015, 17.
- 19 a.a.O.
- 20 a.a.O., 18.
- 21 a.a.O.
- 22 Petter, 66.
- 23 Petter, 67.
- 24 Petter, 66.
- 25 vgl.: Stiene, Bronwen Et Frans: The Reiki Sourcebook, O Books, repr. 2005, 119.
- 26 vgl.: Klatt, Oliver: Die Reiki-Systeme der Welt, Windpferd, 2005, 12.
- 27 vgl.: Fueston, 120f.

- 28 vgl.: a.a.O.
- 29 Ray, Barbara: Der Reiki Faktor, Radiance Associates, 1986, 28.
- 30 Dao. Reiki Sonderheft, August 1996, 16.
- 31 vgl.: Fueston, 82.
- 32 Fueston, 86 (Übersetzung Autor).
- 33 Klatt, Oliver: „200 Jahre gesund werden“ – wenn Schulmedizin und Reiki sich begegnen. In: Reiki Magazin, 4/2001, 41.
- 34 Usui, Mikao und Petter Frank A.: Original Reiki-Handbuch des Dr. Mikao Usui, Windpferd, 2005⁶, 7.
- 35 vgl.: The American International Reiki Association Inc. (Hg.): Das offizielle Reiki Handbuch, 1986, 27ff.
- 36 Petter, Yamaguchi, Hayashi: Die Reiki-Techniken des Dr. Hayashi, Windpferd, 2003, 98f.
- 37 Haberly, Helen J.: Die Geschichte von Hawayo Takata, Archedigm, 1994², 71f.
- 38 a.a.O., 94ff.
- 39 a.a.O., 113.
- 40 a.a.O., 118f.
- 41 a.a.O., 126ff.
- 42 Lübeck, Petter, Rand: Das Reiki-Kompodium, Windpferd, 2000, 165.
- 43 vgl.: Lübeck, Petter, Rand, 165.
- 44 Liebrecht, Peter: Reiki – Der Weg der Liebe, 1996.
- 45 Klatt, Oliver: Editorial. In: Reiki Magazin, 3/2011, 3.
- 46 Klatt, Oliver: Freinreiki für kritische Weltsituationen. In: Reiki Magazin, 3/2014, 9.
- 47 a.a.O.
- 48 Kirch, Doris: Der zweite Grad. In: Reiki Magazin, 2/2003, 48.
- 49 Dominique, Kim: Reiki – Das komplette Handbuch, Books on Demand, 2016, 186.
- 50 Hosak, Mark; Lübeck, Walter: Das große Buch der Reiki-Symbole, Windpferd, 2004, 55.
- 51 a.a.O., 261.
- 52 a.a.O.
- 53 a.a.O., 309.
- 54 a.a.O.
- 55 a.a.O., 319.
- 56 a.a.O.
- 57 a.a.O., 336.
- 58 Dominique, 161f.
- 59 vgl.: Blaszk, Beate; Rohr, Wulfgang von: Die Reiki Praxis, Urania, 1996, 40.
- 60 The Reiki Alliance: Unsere Organisation. <http://reikialliance.com/de/article/our-organization>, 8.1.2017.
- 61 Suche am 8. Januar 2017.
- 62 ProReiki: <http://proreiki.de/proreiki-der-berufsverband/wir-haben-ein-ziel>, 8.1.2017.
- 63 Klatt, Oliver: Die Reiki-Systeme der Welt, Windpferd, 2005, 208.

Bernd Dürholt

„Phänomen Reiki – Heilen wie Jesus?“

Reiki aus Sicht einer Reiki-Meisterin

Bericht zur Präsentation und Dialog vom 27. Juni 2016 in Rothenburg, evangelische Tagungsstätte Wildbad

„Wir möchten gerne mit den Menschen reden und nicht über sie.“ Diese Aussage von Hrn. Dürholt bei der telefonischen Voranfrage für die Jahrestagung hat mich sehr angesprochen, denn dieser konnte ich aus ganzem Herzen zustimmen.

Während meiner 30-jährigen Berufstätigkeit in der Entwicklung von Halbleiterbauelementen für die Elektronik war es für mich oft ein Schlüssel für Antworten und Lösungen „zu den Leuten zu gehen und mit Ihnen zu reden“. Als Verantwortliche u. a. für Fachkompetenzen, Schnittstellen, Projekte, Personal in Entwicklungsbereichen der Halbleiterindustrie, Infrastruktur, Aus- und Weiterbildung und zuletzt im Ideen- und Innovationsmanagement des größten Unternehmensstandortes war es wichtig „mit den Menschen zu sprechen“ und im interdisziplinären und interkulturellen Zusammenwirken die gemeinsame Wertebasis und menschliche Grundbedürfnisse anzusprechen und mit einzubeziehen.

Als „Frau in der Technik“, im Management, in der turbulenten Welt der Elektronikchips, in welcher alles „Vorgestern“ und „Perfekt“ fertig sein sollte und in welcher galt „Mit den Werkzeugen von

gestern entwickeln wir heute die Produkte von morgen und übermorgen“. In einer Arbeitswelt, in der rund um die Uhr, weltweit an 365 Tagen im Jahr gearbeitet und produziert wird, in welcher ständige Erreichbarkeit zum Ideal wurde ... wird der Mensch zur „Ressource“ zum „Produktionsmittel“ von strategischen Planern und ständigem Stress ausgesetzt. Diese für mein Gefühl „unmenschlich“ gewordene Arbeitswelt habe ich aus familiärem Anlass Ende 2008 verlassen und meine bis dahin Zweite Berufung „Reiki“ nun zur ersten Berufung gemacht.

1996 habe ich ein Reiki-Wochenendseminar besucht. Ich hatte keinerlei Vorkenntnisse und Vorinformationen zu Reiki, seiner Herkunft, was das ist und für was diese „universelle Lebensenergie“ gut sein sollte. Nur die begeisterte Empfehlung meiner Mutter an uns Geschwister „Das solltet ihr auch lernen!“ hat mich neugierig gemacht, denn meine Mutter war keine, die sich mit „Eso-Schmarren“ abgegeben hätte. Zusammen mit meiner älteren Schwester und deren jugendlicher Tochter habe ich ein Reiki-Seminar zum ersten Grad besucht. Nach dem Wochenende hatte ich

eine „neue Fähigkeit wieder entdeckt“ und natürlich war ich skeptisch mit meinem wissenschaftlich nüchternen und technisch geprägten Manager-Verstand, ob das denn so einfach funktioniert. Diese „Einfachheit“ hat mich fasziniert, jedoch „geglaubt“ habe ich gar nichts. Die nächsten Wochen mit täglichem Üben und Ausprobieren mit sehr warmen Händen haben auf körperlicher und geistiger Ebene für mich dann deutlich positive Veränderungen gezeigt. Ich hatte für mich durch die Reiki-Praxis Werkzeug und Weg gefunden mit den starken Stressoren im beruflichen Umfeld umzugehen, mich wieder entspannen zu können und immer wieder in meine Mitte, in meine Kraft zu kommen.

Diese persönlichen „Wirkungsbeweise“ haben mich so überzeugt, dass ich neugierig war, den nächsten Schritt zum zweiten Grad zu tun. Dieser entwickelt die Möglichkeiten, mit Reiki auf mentaler und spiritueller Ebene zu arbeiten. Für mich konnte ich das in Lern- und Lehrsituationen, sowie auch bei persönlichen Entscheidungen gut einsetzen. Ich beobachtete bei mir die Entwicklung von mehr Empathie, Wahrnehmungsfähigkeit, Bewusstheit und Sensibilität.

Nach mehreren Jahren Praxis entschloss ich mich für die Ausbildung zur Meisterin im „Usui Shiki Ryoho“, ein traditioneller Reiki-Lehrweg, in welchem ein Meister stets auch seine Erfahrungen an Schüler weitergibt.

Die Dienstleistung eines traditionellen Reiki-Meisters ist neben wenigen, didaktischen Lehrinhalten eine oftmals individuelle Begleitung und Beratung für Menschen, die auf ihrem Entwicklungsweg mit der Reiki-Methode arbeiten möchten. Meister und Schüler arbeiten häufig mehr mit der klassischen, mäeutischen Form, eine individuelle Heranführung an eigene Einsicht und Erkenntnis. Ein großer Schwerpunkt ist die tägliche praktische Anwendung von Reiki bei sich selbst, der gegenseitige Austausch zu den damit gemachten Erfahrungen, das Üben mit anderen Reiki-Praktizierenden und das Ausprobieren in vielfältiger Form – und zuweilen auch in Ergänzung zu anderen Techniken und Methoden. Die Beziehung zwischen Meister und Schülern ist dabei gekennzeichnet von gegenseitigem Respekt und freiem Willen. Es gibt keinen Zwang etwas zu glauben, zu tun, sich in einer Vereinigung zu engagieren, einer Religionsgemeinschaft anzugehören, oder nach dem ersten Grad weitere Grade zu absolvieren, zu Treffen zu kommen oder Kontakt zum Meister zu halten. Ein traditioneller Meister geht gegenüber seinen Schülern die Verpflichtung ein, auch nach dem Kurs als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Vielen Menschen genügt der erste Grad. Praktisch und überall anwendbar. Einfach zu erlernen.

Das leichte Auflegen der Hände für einige Minuten an verschiedenen Körperpositionen bei sich oder anderen ist immer möglich. Die Reiki-Anwendung findet bekleidet statt, gerne auf einer bequemen Liege und eventuell noch mit einer Decke zugedeckt. Oftmals wird zusätzlich, je nach Wunsch, noch eine angenehme Atmosphäre mit z. B. ruhiger Musik, Duftlampen, Kerzen und Teelichtern geschaffen. Es geschieht nicht selten, dass Klienten dabei einschlafen und sogar laut schnarchen. Hinterher sind die Reiki-Empfänger oft sehr entspannt und brauchen etwas Zeit, um wieder in den Alltag zurückzukommen.

Klienten werden nach bestem Erfahrungswissen zu den Anwendungsmöglichkeiten von Reiki beraten, jedoch zu Nichts gedrängt. Es werden keine Diagnosen gestellt und direkt darauf hingewiesen, dass eine Reiki-Anwendung den Besuch und die Behandlung beim Arzt nicht ersetzt. Auch das Erscheinungsbild des Reiki-Praktizierenden und seiner Arbeitsumgebung darf nicht den Anschein einer medizinischen Tätigkeit erwecken. Diese Auflagen und Rahmenbedingungen wurden im Beschluss des BVerfG, 1 BvR 784/03 vom 2.3.2004 für Personen, welche mit „Handauflegen“ arbeiten, definiert.

Woher kommt nun diese Reiki-Methode, dieses „Handauflegen“, welches zu den geistigen Heilweisen gezählt wird? Was heißt „Rei Ki“?

Der Begriff Reiki kommt aus dem Japanischen und bedeutet: „Rei“ = seelischer bzw. spiritueller Aspekt und „Ki“ = (Lebens)Energie. Es wird „Ree-Kii“ ausgesprochen.

ProReiki – der Berufsverband e. V. hat dies folgendermaßen definiert (Satzungs-Auszug):

„Reiki ist ganzheitlich gesundheitsfördernde Energie aus dem Ursprung des Lebens.“

Reiki kann unterstützend eingesetzt werden für z. B.:

Entspannung und Stressbewältigung, Aktivierung der Selbstheilungskräfte, Persönlichkeitsentwicklung, Optimierung der Leistungsfähigkeit, Ganzheitliche geistige Heilung, Harmonische Gestaltung von Beziehungsstrukturen

Reiki kann von jedem Menschen genutzt werden durch: Aktivierung, Ausbildung, Anwendungspraxis

Die Methode hieß ursprünglich „Shin Shin Kaizen Usui Reiki Ryoho“ (Behandlungsmethode von Usui zur Heilung von Körper und Geist mit spiritueller Lebensenergie). Sie wurde 1922 von Mikao Usui (1865 – 1926) begründet.

Die Methode wurde weitergeführt und ggf. auch weiterentwickelt durch den japanischen Marineoffizier Chujiro Hayashi (1880 - 1940), der bereits 1924 Reiki in seiner Klinik einsetzte.

In den Westen gelangte die Methode 1938 von Japan über Hawaii in die USA durch Frau Hawayo Takata (1900 - 1980) eine Hausfrau und Mutter in Hawaii mit japanischen Wurzeln. Ihr Schwerpunkt war der Einsatz von Reiki für sich selbst und die Familie.

Zur weltweiten Verbreitung hat seit 1980 ihre Enkeltochter Phyllis Lei Furumoto (*1948 in USA) wesentlich beigetragen. Frau Furumoto gibt seit einigen Jahren weltweit Workshops mit dem Titel „Reiki for a better World“.

Die Verbreitung in Deutschland begann 1981 mit ersten Kursen in Deutschland durch Mary Mc Fayden (1931-2011) aus England. Sie war eine von 22 Reiki-Meistern, die Hawayo Takata ausgebildet hatte.

Erste deutsche Reiki-Meisterin war seit 1983 Brigitte Müller (1938 - 2014), die auch Kurse in der Schweiz, Österreich, Frankreich, Dänemark, auf Lanzarote, auf Malta, in Polen... gab.

Weitere Meister/innen der ersten Jahre sind seit 1985 das Ehepaar Edith Günther und Horst Günther, welche auch in Osteuropa, Russland, Ukraine und der Türkei unterrichten. Reiki in der DDR wurde 1987 durch Ju-

le Erina van Calker mit Unterstützung der evangelischen Kirche ermöglicht. Sie konnte dafür kirchliche Räume nutzen und sogar Reiki-Kurse in der Kirche selbst geben.

Die Praxis von Reiki zeichnet sich durch ihre Einfachheit aus und besteht in der Basis aus: Handauflegen (leicht, jeweils einige Minuten auf verschiedenen Positionen des Körpers) und fünf Lebensregeln (jap. Gokai, engl. Principles), welche es in Variationen in den vielfältigen Reiki-Stilen gibt. Hier die Übersetzung der Inschrift vom Gedenkstein Mikao Usuis in der Fassung von Dr. Mark Hosak (s. Sonderheft 2015 Reiki Magazin):

Gerade an diesem heutigen Tag!

Ärgere Dich nicht!

Sorge Dich nicht!

Sei dankbar!

Widme dich deinem Karma!

Sei freundlich zu den Lebewesen!

**Man kann derzeit vier
Haupteinsatzgebiete bzw.
Anwendungsfelder von Reiki
benennen.**

Im Privatbereich u. a. zur Persönlichkeitsentwicklung, Gesundheitsvorsorge und Unterstützung von Genesungsprozessen.

In der Beratung z. B. bei Aufstellungen, Coaching und Training.

Zur Harmonisierung von Beziehungsstrukturen bei Personen und Gruppen.

Für den Gesundheitsbereich u. a. in der Prävention (z. B. Unfallkasse Sachsen, wird z. Zt. gelegentlich durch Ersatz-Krankenkassen teilerstattet), der Therapieunterstützung (z. B. REASSURE – Studie in München) und der Rehabilitationsunterstützung (z. B. Unfallkrankenhaus Berlin [UKB] im Rahmen der Entspannungs- und Schmerztherapie)

Der Einsatz von Reiki in institutionalisierten Feldern, wie z. B. dem Gesundheitswesen, erfordert organisierte und professionelle Ansprechpartner für die Vertreterorganisationen und öffentlichen Entscheidungsgremien, sowie die wissenschaftliche Forschung in diesen Bereichen.

Wie sieht es nun mit Organisationen und Institutionen zu Reiki aus?

Bereits Mikao Usui gründete die Usui Reiki Ryoho Gakkai (Gesellschaft für die Usui Behandlungsmethode mit Reiki). Diese besteht seit 1922 in Japan.

Nach dem Tod von Frau Hawayo Takata haben einige ihrer Meister/innen ebenfalls eine Organisation gegründet. The Reiki Alliance (TRA) gibt es seit 1982 in USA mit ca. 700 Mitgliedern aus aller Welt, die Meister/in im „Usui Shiki Ryoho“ sind. Dies bedeutet übersetzt in etwa „Usui-System der natürlichen Heilung“.

In Deutschland gibt es folgende Reiki-Organisationen:

Fördergemeinschaft Reiki-Praktizierender (FGR) – 1995-2007

Bund freier Reiki-Lehrer (BfR) ab 1998 – ?

Reiki Alliance Deutschland e. V. (RAD) seit 2004

Reiki Verband Deutschland e. V. (RVD) seit 2005

ProReiki – der Berufsverband e. V. (ProReiki) – seit 2011

Freunde der Reiki-Kultur e. V. (FdRK) seit 2015

Seit ca. 20 Jahren gibt es Forschungen zur Geschichte von Reiki, insbesondere zu Mikao Usui, dem Begründer der Methode, den Zeitgenossen des Begründers, den gesellschaftlichen Einflüssen in Japan zur Zeit des Begründers und die spirituelle Entwicklung in Japan. Es gibt dazu einige Veröffentlichungen und Doktorarbeiten; siehe Literaturempfehlung im Anhang.

Vor mehr als 30 Jahren wurde mit naturwissenschaftlichen Forschungen zur Reiki-Praxis begonnen. Mit bildgebenden Verfahren können Einflüsse von Reiki-Anwendungen sichtbar gemacht werden. Es gibt international Einzelfallstudien und Beobachtungsstudien. Seit 2015 gibt es die klinische Studie "Reassure" in München, einer Kooperation zwischen der Technischen Universität München (TUM) mit drei Kliniken in München und dem Berufs-

verband ProReiki. In der zweiarmigen Studie werden 200 bis 300 Patientinnen mit Krebserkrankungen im gynäkologischen Bereich während ihrer Chemotherapie mit Reiki-Anwendungen bzw. Sport über mehrere Monate begleitet. Dadurch erhofft man sich eine bessere Lebensqualität während der oft belastenden Chemotherapie. Es werden mehrere Doktorarbeiten zur Studie entstehen, deshalb ist die Information zu Verlauf und Ergebnissen derzeit nicht verfügbar, bzw. nur nach Rücksprache und Genehmigung möglich. (http://www.frauenklinik.med.tum.de/system/files/inhaltsseiten_generell/Flyer_REASSURE.pdf)

Für die Reiki-Anwendung zur Therapiebegleitung im onkologischen Bereich ist eine professionelle Ausbildung und Vorbereitung des Reiki-Praktizierenden Voraussetzung.

Das Internet bietet unter dem Suchwort „Reiki“ sehr viel Information und vielfältige Angebote. Da der Begriff Reiki nicht geschützt ist, kann sozusagen „Alles“ unter und in Kombination mit „... Reiki...“ angeboten werden. Dies ist für den Laien oft verwirrend und irritierend und hin und wieder können Internet-Offerten mit dem Begriff „Reiki“ abgehoben, spiritistisch, Wunder versprechend und dubios wirken.

Aus den Anfängen, der von Hawayo Takata in den Westen eingeführten Reiki-Stilrichtung (später als Usui Shiki [Reiki] Ryoho bezeichnet) haben sich

über die Jahrzehnte weitere Stile und Schulen gebildet, welche mehr als drei Stufen (Grade, Dans, ...) aufweisen.

Auch Reiki-Richtungen, die von Schülern Mikao Usuis weiterentwickelt und weitergegeben wurden, werden nun international gelehrt. Folgende Reiki-Stile sind bisher durch ProReiki als Stilrichtungen von „Reiki im Usui System“ charakterisiert worden: Usui Shiki Ryoho, Jikiden Reiki, Rainbow Reiki, The Radiance Technique, Shingon Reiki, Osho Neo-Reiki und Rei-Ki-Balancing.

Die noch weit größere Vielfalt kann auf Außenstehende oft verwirrend wirken. Um in diesem Feld professionelle und realistische Orientierung anzubieten, wurde 2011 der Berufsverband ProReiki von Vertretern bestehender Vereine und Erfahrungsträgern aus mehreren Stilrichtungen von Reiki und freien Meistern (ohne Zugehörigkeit zu einem Stil) gegründet. ProReiki bietet auf seinen Webseiten (www.proreiki.de) fundierte Informationen zu Reiki und die Kontaktdaten von praktizierenden Mitgliedern für die Öffentlichkeit an. Für begeisterte „Hobby-Reikianer“ ist es nun möglich, sich zum professionellen „Reiki-Praktizierenden“ zu entwickeln. Bis zur offiziellen Anerkennung der nach verbindlichen Richtlinien arbeitenden Reiki-Praktizierenden gibt es Einiges zu beachten und umzusetzen.

Basis ist der Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes (BVerfG 02.03.2004 (Aktz. 1 BvR 784 / 03), in welchem entschieden wurde, dass zur Ausübung geistiger Heilung keine Erlaubnis als Heilpraktiker erforderlich ist, und in welchem Regeln zum Verhalten und dem Erscheinungsbild des Praktizierenden definiert wurden; (z. B. Hinweis in Praxisräumen, keine Arztkleidung etc.).

Ein allgemein verständliches Berufsbild, definiert durch ProReiki – der Berufsverband e. V., welches Ausbildungs- und Praxiszeiten zu Theorie und Integration, sowie auch Maßnahmen zur Weiterbildung enthält. Hierzu wurden auch die Grundlagen zur beruflichen Ausübung z. B. gesetzlicher Rahmen, steuerliche Behandlung und eine Berufsordnung erarbeitet. Mit Aus- und Weiterbildungsangeboten für Reiki-Praktizierende können sich diese für allgemeine Anwendungsbereiche und auch für spezifische Einsatzfelder qualifizieren. Bei entsprechendem Nachweis werden darüber Zertifizierungen als Anwender bzw. Ausbilder ggf. auch zusätzliche Zertifizierungen von ProReiki für zunächst drei Jahre ausgestellt.

Der Berufsverband steht als Interessensvertretung der Reiki-Praktizierenden aller Schulen, Stilen und Richtungen von Reiki im Usui-System zur Verfügung. ProReiki ist Ansprechpartner „rund um Reiki“ für die interessierte Öffentlichkeit, staatliche und kirchliche Institutionen, Organisationen des Gesundheitswesens,

Vereinigungen, Verbände und Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft.

ProReiki – der Berufsverband e. V. hat derzeit 500 Mitglieder aus mehreren Stilrichtungen. Mit seinen 20 Ratsmitgliedern und 5 Ehrenmitgliedern, die zusammen bereits „500 Jahre Erfahrung“ zu Reiki repräsentieren, hat ProReiki eine gute Kompetenzgrundlage für Fragen aller Art zum Thema Reiki.

Zum Titel „Phänomen Reiki – Heilen wie Jesus?“ will ich aus meiner Erfahrung antworten

Man kann es ja mal versuchen! Und damit vielleicht den Herzenswunsch und das Vermächtnis von Mikao Usui, dem Begründer der Reiki-Methode erfüllen. „*Ich möchte diese Methode für die Öffentlichkeit verfügbar dem Wohl der Menschheit dargeben.*“ Diese Aussage stammt aus einem Interview, welches im „Handbuch der Reiki-Heilmethode“ wiedergegeben ist (Windpferd Verlag). Bemerkenswert daran ist, dass in Japan, Wissen und Künste oft nur innerhalb der Familien oder an Verwandte weitergegeben wurde. Auch an „Auslandsjapaner“, wie z. B. Hawayo Takata wurden solche Kenntnisse und Lehren in der Regel nicht weitergegeben.

Zur Zeit Mikao Usuis gab es viele neue geistige Methoden, von denen jedoch die Wenigsten überlebt haben; s. Literaturempfehlung „Reiki, The Transmigration of a Japanese Spiritual Healing Practice“.

Gerade in unserer heutigen, turbulenten Zeit bin ich sehr dankbar, dass eine Methode wie Reiki überlebt hat und heute in vielfältiger Weise „universell“ diese „Lebenskraft“ zur Verfügung stellt.

Fragen und Antworten aus dem Gespräch der Jahrestagung am 27. Juni 2016

Nachfrage zur „Aktivierung“:

Man nimmt an, dass jeder Mensch von Natur aus die Fähigkeit hat, mit „Reiki“ zu arbeiten. Dadurch, dass die Fähigkeit nicht in Anspruch genommen wird, nicht ausgebildet wird, verlieren die meisten Menschen diese Fähigkeit wieder. Durch ein Ritual eines Reiki-Meisters wird diese Fähigkeit wieder aktiviert. Diesen Vorgang nennt man im Japanischen „Reiju“. Im Deutschen wird es oft mit Initiation, Einstimmung oder Einweihung übersetzt.

Nachfrage zur Person Chujiru Hayashi als Marineoffizier, Heilkundiger (jap. Arzt) und Reiki-Meister:

Der in US-Schriftstücken als Dr. Hayashi bezeichnete Reiki-Meister war aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Er hatte Reiki erlernt und war von Mikao Usui zum Meister ausgebildet worden. Als Heilkundiger (jap. Arzt) betrieb er eine Art Klinik (Behandlungszentrum) in Tokyo, in welcher er auch Reiki angewandt hat und Patienten mit Hilfe seiner Reiki-Schüler mit Reiki behandelt wurden. Als er während des zweiten Welt-

krieges wieder in den aktiven Dienst zurückkehren sollte und damit konfrontiert wurde, direkt oder indirekt an der Tötung von Menschen mitzuwirken, hat er sich für den Freitod entschieden.

Quellenverzeichnis und Literaturempfehlung

Patrick J. Leonard C. S. Sp.: Reiki for Christians.

Dr. Jojan Jonker : Reiki - The Transmigration of a Japanese Spiritual Healing Practice.

Robert N. Fueston : The History and System of Usui Shiki Reiki Ryoho - Reiki: Transmission of Light, Volume 1.

Sonderheft Reiki-Magazin - Mikao Usui Leben & Wirken. Zum 150. Geburtstag von Mikao Usui.

Reiki – Organisationen und Links

ProReiki – der Berufsverband e. V.

<http://www.proreiki.de>

Österreichischer Verband der Diplomierten Reiki – TherapeutInnen - <http://www.oebirt.at>

UK Reiki Federation - <http://www.reikifed.co.uk>

Associação Portuguesa de Reiki – Monte Kurama - www.associacaoportuguesadereiki.com

Office of the Grandmaster - <http://www.usuishikiryohoreiki.com>

The Reiki Alliance - <http://reikialliance.com/de>

Weitere Organisationen unter

<http://www.reikiversum.com/texte/links.htm>

Links

Reiki Magazin – die deutschsprachige Reiki-Fachzeitschrift - Im Frühjahr 2017 ist geplant ein Sonderheft zu Chujiro Hayashi herauszugeben - www.reiki-magazin.de

Reikiland – Forum - www.reikiland.de

Angela Zellner
Vorstandsvorsitzende
ProReiki – der Berufsverband e. V.

Manuel Ritter



Leiter des Referats Spiritualität und Kirchenmusik im Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamt

Kontakt

Kirchenrat Manuel Ritter
Evang.-Luth. Landeskirchenamt C1.2
Katharina-von-Bora-Straße 7-13
80333 München
089-5595 252
Manuel.Ritter@elkb.de

Beauftragter für Fragen zum Universellen Leben der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Kontakt

Pfarrer Michael Fagner
Hauptstraße 10
97256 Geroldshausen
09366-430
fagner@michelrieth.de
www.geroldshausen-evangelisch.de

Michael Fagner



Dr. Matthias Pöhlmann

Beauftragter für Sekten und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



Kontakt

Kirchenrat Dr. Matthias Pöhlmann
Karlstraße 18
80333 München
089-5595 610
sekteninfo@elkb.de
www.weltanschauungen.bayern

Dr. habil. Haringke Fugmann



Beauftragter für religiöse und geistige Strömungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Kontakt

Kirchenrat Dr. habil. Haringke Fugmann
Gabelsbergerstraße 1
95444 Bayreuth
0921-787 759 16
Haringke.Fugmann@elkb.de
<https://sites.google.com/site/haringkefugmann>

Beauftragter für Neue Religiöse Bewegungen im Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirk München

Bernd Dürholt

Kontakt

Beratungsstelle NRB
Landwehrstraße 15 Rgb.
80336 München
089-538 868 617
ev.beratung-nrb@elkb.de
www.weltanschauungen.bayern



Angela Zellner



Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes ProReiki und Vorsitzende der Reiki Alliance Deutschland

Kontakt

ProReiki Der Berufsverband
Altheimer Eck 11
80331 München
089 - 189 201 04
info@proreiki.de
www.proreiki.de



Matthias Pöhlmann, Christine Jahn

*Handbuch Weltanschauungen, Religiöse
Gemeinschaften, Freikirchen*

Mit CD-ROM

Gebundenes Buch, Pappband, 1080 Seiten, 16,2 x 24,3 cm

ISBN: 978-3-579-08224-0

Gütersloher Verlagshaus



Die religiösen Gruppen und Strömungen der Gegenwart umfassend und kompakt zugleich dargestellt

Wer in der religiös-weltanschaulichen Vielfalt der Gegenwart Orientierung, verlässliche Information und Rat sucht, wird in diesem Werk fündig werden. In mehr als 60 Einzeldarstellungen werden die Freikirchen, Sondergemeinschaften und pfingstlichen Bewegungen, moderne Esoterik, religiöse Strömungen aus Asien und Anbieter von Lebenshilfekonzerten in Ursprung, Lehre und Wirkung durchschaubar gemacht. Von der großen Bewegung zur eigenwillig geprägten Kleingruppe: Sachlich und sensibel, aktuell, ausgewogen doch mit klarem Profil lässt dieses Werk kaum ein Informationsbedürfnis unbefriedigt.

Das Werk löst das bisherige Standardwerk zum Thema ab. Einen besonderen Schwerpunkt legt es zusätzlich auf die Darstellung islamischer religiöser Strömungen und Weltdeutungen.

Zusammen mit der beigefügten CD-ROM und deren Suchfunktionen ein vollständiges und gut erschlossenes Nachschlagewerk.